

AUS IHRER REGION

Mürztal.
Gekennzeichnete Berichte aus Ihrer Region auf den Seiten:
6, 9, 11 und 16

TRINKEN

Durstlöcher.
Rezepte für die sommerliche Erfrischung und Trink-Tipps.
Seite 5

VIFZACK

Sojaschrot.
Zwei Geflügelbauern bauten eigene Soja-Verarbeitung auf.
Seite 7

ALMEN

Große Tagung.
350 internationale Teilnehmer diskutierten über die Almwirtschaft.
Seite 11

ETIVERA

Geschenkkartons
ONLINE BESTELLEN
www.etivera.com
+43(0)3115/21999

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 14, Graz, 15. Juli 2017
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

INHALT

 **Bäuerinnen: Viele Aufgaben**
Bäuerinnen
Vier Bäuerinnen lüften ihr Geheimnis, wie sie Arbeit, Familie und Ehrenamt unter einen Hut bekommen. **Seiten 2, 3**

Schweinepest
Fälle von Afrikanischer Schweinepest in Tschechien. Biosicherheits-Tipps. **Seite 4**

Einstellpferde
Das Einstellen von maximal 25 Pferden je Betrieb gilt nun als Urproduktion. **Seite 7**

Futtermangel
Wie man Rinderrationen strecken kann, um die Wintervorräte zu schonen. **Seiten 10, 11**

Zwischenfrüchte
Je nach Ziel gibt es verschiedene Möglichkeiten für die Zwischenbegrünung. **Seite 13**

Termine
Top-Termine sowie Pflanzenbau- und Rezepttipp **Seiten 8, 9**



Markus Lukas, Hannes Hauptmann und Christian Metschina kämpften für Verbesserungen

Ökostrom: Kleine Novelle beschlossen

Der Nationalrat hat in letzter Minute die kleine Novelle zum Ökostromgesetz beschlossen. Diese bringt neue Kontingente für Wind, Photovoltaik und Wasserkraft sowie eine Verlängerung der Einspeisetarife für effiziente Biogasanlagen um weitere drei Jahre. Damit findet ein Jahre dauernder, oft zermürbender Diskussionsprozess einen vorläufig positiven Abschluss. Das vorliegende Ergebnis wird von der Landwirtschaftskammer Steiermark grundsätzlich begrüßt, obwohl bei weitem nicht alle Forderungen der Branche

erfüllt werden konnten. „Die Tatsache, dass ein Abschluss erfolgt ist, ist aber ein klares Signal in Richtung mehr Erneuerbare und weniger Atomstromimporte“, bilanziert Präsident Franz Titschenbacher trotzdem positiv. „Der gemeinsame Einsatz von Betreibern, Bürgermeistern und Interessensvertretung hat dafür gesorgt, dass in den kommenden Jahren die Produktion von Ökostrom wieder ansteigen wird“, ist Titschenbacher überzeugt. Als Teilerfolg wertet er die Lösung im Biogasbereich. Es stehen 11,7 Millionen Euro pro Jahr für ein Zeitfenster

von fünf Jahren zur Verfügung. Der Nachfolgetarif ist auf drei Jahre beschränkt und startet ab Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Oktober 2017 beziehungsweise ab Ende des regulären Ökostromtarifs. Damit ist gewährleistet, dass effiziente Biogasanlagen die Chance haben, für weitere drei Jahre einen Einspeisetarif zu bekommen. Im Hinblick auf die regionale Wertschöpfung im ländlichen Raum, sowie das Pariser Klimaschutzabkommen, ist das Geld gut investiert. Einmal mehr wird klar, dass Ökologie und Wirtschaft keinen Widerspruch darstellen.

MEINUNG

Was ist eigentlich ein YouTuber? Für alle vor 1990 Geborene: YouTuber stellen Videos, unabhängig zu allen Inhalten, ins Netz. Hauptsache es interessiert möglichst viele Menschen. Stars unter ihnen haben mehrstellige Millioneneinnahmen pro Jahr. Die Palette geht von Schminken und Fußballtricks, über Kochen bis hin zur Landwirtschaft. Je mehr Nutzer den YouTube-Kanal abonnieren, desto höher ist auch der Marktwert. Bibi-BeautyPalace etwa hat 4,4 Millionen Abonnenten oder Gronkh gibt 4,5 Millionen Zahlern und 17 Millionen Sehern pro Mo-

YouTube-Star?

nat Computerspieltipps. Zahlen, von denen etablierte Medien oft nur mehr träumen können. YouTube steht für eine grundlegende Verschiebung in der Medienlandschaft. Vor allem junge Menschen sitzen heute oft lieber vor Online-Videos als vor dem Fernseher. YouTube allein ist heute schon mehr wert als Mediengiganten wie Time Warner oder 21st Century Fox. Junge Bäuerinnen und Bauern zeigen auf YouTube auch, dass sie das Zeug zu Stars haben und präsentieren agrarische Themen einer großen Öffentlichkeit. Was alle YouTube-Stars gemeinsam haben: Ein aktiver Austausch mit den Zuschauern. Kommentare werden beantwortet, Selfies mit Fans in den sozialen Netzwerken geteilt. Das ist das Erfolgsrezept moderner Kommunikation, ein Zug auf den auch die Landwirtschaft aufspringen kann.

Martin Rinner

 **Besuchen Sie uns auf facebook!**
www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft

CORNVIT
Tierisch gute Futtermittel.



LUGITSCH
FARM FEED FOOD

www.h.lugitsch.at

Information und Bestellannahme
T. +43 3152/2222-995
M. bestellung@h.lugitsch.at

US-Weizenfläche historisch tief

Die aktuelle Flächenschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums befeuert die Rallye der internationalen Weizennotierungen. Demnach schränken die US-Farmer die Weizenanbaufläche für die Ernte 2017 gegenüber dem Vorjahr (20,3 Millionen Hektar) um neun Prozent auf 18,5 Millionen Hektar ein. Dies ist die kleinste Weizenfläche in den USA seit dem Beginn der Aufzeichnungen 1919. Sowohl an der Chicagoer Terminbörse CBoT als auch an der Euronext in Paris reagierten die Notierungen mit weiteren Anstiegen.

Schwere Hagelunwetter
Landwirtschaft massiv von Hagelunwettern betroffen

Wieder haben schwere Hagelunwetter die Landwirtschaft in der Steiermark geschädigt. Neben Ackerkulturen wurden Obst-, Wein- und Salatkulturen durch den Hagel schwer geschädigt. Insgesamt war alleine letzte Woche eine Fläche von rund 5.000 Hektar in den Bezirken Weiz, Hartberg-Fürstenfeld und Südoststeiermark betroffen. Die Hagelversicherung beziffert den Schaden mit über vier Millionen Euro. Schwerpunkte der Schadensgebiete waren von Anger bei Weiz über Stubenberg bis Sinabelkirchen und im Gebiet von Eichberg bei Markt Hartmannsdorf bis Wolkersdorf. Besonders betroffen macht, dass die Bäuerinnen und Bauern gerade mitten in der Ernte von Marillen, Beerenkulturen wie Johannisbeeren, Salat und Getreide stehen und die Arbeit von vielen Monaten zerstört wurde. In der Landwirtschaft wurde 2017 bereits am 22. Juni und 5. Juli durch Hagel in der Steiermark ein Schaden von 3,4 Millionen Euro verursacht. Dazu kommen noch über 30 Millionen Euro Schaden, die das massive Frostereignis im heurigen April verursachte.

IK Fachreise der Landwirtschaftskammer Steiermark nach

Südafrika
Termin: 6. - 16. November 2017
Reisebegleitung: DI Peter Klug



Kapstadt • Kap der Guten Hoffnung • Oudtshoorn • Tsitsikamma National Park • Knysna • George • Stellenbosch • Cape Winelands

Pauschalpreis: € 2.290,-

MOSER REISEN
Detailprogramm bitte bei Moser Reisen anfordern oder im Internet: www.moser.at
Graben 18 • 4010 Linz • Tel.: 0732 / 2240-22

KRITISCHE ECKE



Franz Titschenbacher
Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark

Nach einem mehr als drei Jahre dauernden, oft zermürbenden Diskussionsprozess, hat die kleine Ökostromgesetzesnovelle in der letzten Arbeitssitzung des Nationalrates doch noch das Licht der Welt erblickt. Die Tatsache, dass es zu einer Einigung für die Ökostrombranche kam, ist grundsätzlich positiv und begrüßenswert. Am Weg zur Einigung wurde aber speziell die Biogasbranche noch einmal anständig gerupft. Mit dem nun vorliegenden Ergebnis wurde die Branche für weitere drei Jahre am Leben gelassen. Dass es überhaupt zu einer Verlängerung der Einspeisetarife kam, ist zu einem Großteil auf den Zusammenhalt von Betreibern, Interessensvertretung und Bürgermeister zurückzuführen. Durch positive gemeinsame Aktivitäten, wie die Gründung der Plattform pro Ökostrom und Ökowärme, wurden, ausgehend von der Steiermark, in ganz Österreich die Vorteile der Biogaspro-

Wichtiges Signal

duktion vorgestellt. Ein großes Dankeschön an alle Akteure, die zum Gelingen des nun vorliegenden Teilerfolgs beigetragen haben. Die kleine Ökostromnovelle kann aber nur der erste Schritt sein, um die Energiewende in Österreich in den nächsten Jahren maßgeblich voranzubringen. Es gilt, die Dynamik zu nutzen und die Weichen zu stellen, damit Österreich zukünftig vollkommen auf riskante Atomstrom- und Kohleimporte verzichten kann. Neben der regionalen Wertschöpfung leisten Ökostromanlagen einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Gerade im Klimabereich ist die Entwicklung hierzulande besorgniserregend. Der Klimawandel wird für immer mehr Menschen konkret spürbar. Die Landwirtschaft, mit ihrer Werkstätte unter freiem Himmel, ist einerseits hauptbetroffener Sektor, liefert aber zugleich wie keine andere Branche konkrete Lösungen. Die Produktion von Ökostrom ist nur ein Beispiel von vielen. Ein klares Bekenntnis zu einer zukunftsorientierten Klima- und Energiepolitik ist unumgänglich. Bevor wir mit erhobenem Finger auf Klimaschutzverfehlungen anderer Staaten hinweisen, sind wir gut beraten, zuerst unsere Hausaufgaben vollständig zu erledigen. Auch Österreich erfüllt das Klimaabkommen von Paris nicht: Trotz vieler Bemühungen steigen die CO₂-Emissionen seit einigen Jahren wieder an. Die von der Regierung angekündigte Klima- und Energiestrategie liegt bis heute nicht vor. Die kleine Ökostromnovelle ist ein wichtiges Signal. Der Zug in Richtung erneuerbare Energie und Klimaschutz muss jetzt aber richtig Fahrt aufnehmen.

Aktiv werden und Unterstützung holen

Die Bäuerinnenorganisation vertritt alle steirischen Bäuerinnen und Frauen am Land, deutlich hörbar und selbstbewusst. Sie ist auf mehreren Ebenen in den Gemeinden, Bezirken, Land und Bund organisiert und hebt keine Mitgliedsbeiträge ein. Wer aktiv mitmachen oder eine Initiative starten möchte, kann sich an die jeweilige Gemeindebäuerin oder die Landesorganisation wenden:

► **Bäuerinnenorganisation der Landwirtschaftskammer Steiermark**
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
E-Mail: ee@lk-stmk.at
Tel. 0316/8050-1429
Fax: 0316/8050-1504
www.baerinnen.at

Das Berufsbild unserer Bäuerinnen könnte nicht vielschichtiger und umfassender sein.

In Österreich sind 40 Prozent der Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft Frauen. 32 Prozent der Betriebe werden von Frauen geführt. Sie leiten damit die Geschicke vieler bäuerlicher Familien, treffen Entscheidungen am und für den Bauernhof. Mit dieser Quote liegt Österreich EU-weit an dritter Stelle. Daneben kommen viele weitere, teils klassische „Fraufunktionen“ (Haushalt, Garten, Kinder, Pflege etc.) dazu. Bäuerinnen spielen aber im ländlichen Raum insgesamt, über den Betrieb hinaus, eine sehr bedeutende Rolle. In den Regionen und Dörfern engagieren sie sich ehrenamtlich und leisten damit einen großen Bei-

trag im gesellschaftlichen Gefüge und zur Erhaltung von Kultur und Brauchtum. So haben beispielsweise Bäuerinnen im Rahmen eines bundesweiten Aktionstages, wo Kinder in ersten Volksschulklassen besucht werden, bisher rund 6.500 ehrenamtliche Stunden erbracht. Bäuerinnen sind Botschafterinnen der heimischen Land- und Forstwirtschaft und beeinflussen damit den Dialog zwischen der Bauernschaft und der Gesellschaft wesentlich. Aber auch unser politisches System im ländlichen Raum kann auf die Mitarbeit und das Mitdenken von Bäuerinnen nicht verzichten. Durch die Übernahme von Funktionen in unterschiedlichen, teils bäuerlichen Gremien, aber auch in den Kommunen, tragen sie zur politischen Gestaltung und damit zur Weiterentwicklung unseres ländlichen Raumes ganz wesentlich bei.

Andrea Muster



Jede Bäuerin ist ei

Sie arbeiten, sie entscheiden, sie erziehen, sie pflegen, sie schupfen

ANNA FUCHSBICHLER TRÄGT VIELE EHRENÄMTER

Anna Fuchsbichler führt einen 30 Hektar großen Murbodner-Mutterkuhbetrieb mit Direktvermarktung, hat drei Kinder, ist Gemeindebäuerin, Gemeinderätin und Mitglied im örtlichen Bauernbundvorstand sowie im Frauen- und Kameradschaftsbund. Zehn Jahre lang war sie Pfarrgemeinderätin. Wie lässt sich das nun alles unter einen Hut bringen? „Wenn man für gewisse Tätigkeiten am Betrieb allein zuständig ist, muss man die Arbeit zu Hause so einfach wie möglich einrichten. Es ist wichtig, eine Arbeitserleichterung zu schaffen“, erklärt die Bäuerin. Die ganze Familie hilft mit, wo sie kann. Ihr Mann geht nebenbei arbeiten, der Sohn wird den Betrieb einmal weiterführen.

Frauen haben viele Aufgaben

Damit eine Gemeinde lebendig ist, braucht es Vereinsleben, ist Anna Fuchsbichler überzeugt: „Wichtig ist, dass das Gemeinschaftliche nicht stirbt. Dass man sich gegenseitig hilft, das ist das Um und Auf! Für Frauen ist es aber nicht immer einfach sich zu engagieren, wie Fuchsbichler erklärt: „Anfangs

gründet man eine Familie, die Kinder sind zu klein. Sind diese erst aus dem Größten herausgewachsen, ergibt sich auf landwirtschaftlichen Betrieben oder im ländlichen Raum sehr oft die Situation, dass ältere Angehörige zu pflegen sind. Das macht es für

Frauen allgemein und speziell für Bäuerinnen schwierig, in Funktionen zu gehen. Das Um und Auf ist es natürlich auch, dass die Familie, insbesondere der Gatte, dahinterstehen.“ Sie weiß, dass man die Aufgaben im Ehrenamt gerne machen muss, um sie mit Herzblut und Elan gut zu erfüllen. Doch manchmal muss man erst mit einem Schub zum Glück gebracht werden: „Eine Voraussetzung fürs Ehrenamt ist, dass man es selbst will. Oft braucht es aber die Motivation durch bereits ehrenamtlich Tätige. Ich konnte eine Nachfolgerin für mein Pfarrgemeinderatsamt gewinnen und diese hat jetzt eine Riesenfreude mit ihrer neuen Tätigkeit.“

Amt, Arbeit und Familie in Balance

Fuchsbichler geht mit der Einstellung „Ich muss nicht – ich darf!“ an ihre Aufgaben. Dennoch achtet sie auf die Balance zwischen Familie, Arbeit und Ehrenamt. Ihr Mann steht hinter ihr, trägt ihre Entscheidungen mit. An junge Bäuerinnen richtet sie einen Appell: „Seid mutig und gestaltet mit, denn wer soll die Interessen der Bäuerinnen und Frauen besser vertreten, als wir selbst?“



Mutterkuhbäuerin und Gemeinderätin KK

MARIA FINK SCHÖPFT KRAFT AUS ZUSAMMENHALT

Maria Fink ist in ihrer Heimatgemeinde Sebersdorf seit vielen Jahren politisch aktiv. Sie ist Gemeindebäuerin und Ortsbauernbundobfrau. Bis zur Gemeindefusion war sie auch Gemeinderätin. Zehn Jahre lang war sie Pfarrgemeinderätin und ist nach wie vor als Lektorin und Kommunionsspenderin aktiv. Und das alles neben der 46 Hektar großen Landwirtschaft mit Schweinemast und der hingebungsvollen Betreuung eines ihrer vier Kinder, das auf ständige Pflege angewiesen ist.

Kraft für Mehrfachbelastung schöpfen

„Die Mehrfachbelastung von Familie, zu pflegenden Angehörigen, Haus, Hof und Funktion kann man nur mit gutem Zusammenhalt, gegenseitigem Entgegenkommen und manchmal auch persönlichem Verzicht schaffen“, schildert Fink. Kraft schöpft sie aus ihrem Glauben, der Gemeinschaft und dem Schreiben von oft witzigen Versen und Gedichten: „Humor ist ein Lebenselixier. Als Bäuerin und Mutter motiviert mich die freie Zeiteinteilung in meinem Beruf. Die Selbstständigkeit beim Verrichten verschie-

dener Arbeiten in Haus und Hof. Beim Ausüben meiner Funktionen motivieren mich mein Mann, die Gemeinschaft und meistens der gute Zusammenhalt der Vereinsmitglieder bei Veranstaltungen, die organisiert und ausgeführt werden müssen.“ Der Be-

trieb umfasst 46 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche und zehn Hektar Wald. Auf den Ackerflächen wird Kürbis angebaut, dessen Kernöl am Hof vermarktet wird, aber auch Saatgut für Getreide und Soja vermehrt. Der Maisanbau ist die Grundlage für die Schweinemast mit 200 Mastplätzen. Die Arbeitsaufteilung innerhalb des Betriebes erfolgt nach Fähigkeiten, Wissen und Können. Auch die Freude an den einzelnen Arbeitsbereichen spielt eine große Rolle.

Frauen müssen ihren Mut zeigen

Für Fink ist es wichtig, dass Frauen Mut zeigen, zu öffentlichen Ämtern ja zu sagen und Positionen vertreten: „Ich möchte allen Bäuerinnen Mut zusprechen, den Kopf nicht hängen zu lassen. Denn gerade jetzt ist es wichtig weiter zu machen, um allen zu zeigen, wie bedeutend unsere Landwirtschaft ist. Denn nur durch unsere Arbeit können in der eigenen Region wertvolle und gesunde Produkte erzeugt und verkauft werden.“ Frauen hätten eine andere Perspektive als Männer, meint Fink, und könnten daher zu den Themen andere Zugänge finden.



Seit Jahren politisch engagiert KK



Die Rolle der Bäuerinnen wird von der Männerwelt gerne unterschätzt – Ehrenamtlich engagierte Frauen lenken die öffentliche Aufmerksamkeit auf ihr wertvolles Wirken

LK

ne Wonderwoman

den Alltag und engagieren sich auch noch für die Allgemeinheit

ANITA KURZMANN LIEBT ES IHR WISSEN WEITERZUGEBEN

Bevor Anita Kurzmann Bäuerin wurde, erlernte sie den Beruf der Lehrerin. Im vergangenen Jahr absolvierte sie die Ausbildung zur Seminarbäuerin: „Es macht mir große Freude, mit meinem Schulprojekt über nachhaltige Ernährung wieder Schulluft zu schnuppern.“ Gemeinsam mit ihrem Gatten, dem Schwiegervater und ihren vier Kindern im Schulalter wird der Betrieb mit Direktvermarktung im Vollerwerb geführt. Hofeigene Schweine werden zu Fleisch- und Wurstwaren verarbeitet. Dazu wird Brot, Gebäck und Kuchen gebacken.

Partnerschaftliche Arbeitsteilung

All ihre Produkte werden am Freitag auf den Bauernmärkten in Fernitz und Kalsdorf verkauft. „Der direkte Kontakt mit den Kunden ist mir sehr wichtig. Er zeigt uns immer wieder, dass wir mit unseren Produkten am richtigen Weg sind.“ Die Direktvermarktung ist sehr zeitaufwändig. Möglich ist diese Form der Landwirtschaft, Verarbeitung und des Verkaufs nur deshalb, weil die Arbeit in der Familie partnerschaftlich angelegt ist. „Wir ergänzen uns dabei sehr gut. Alle Generatio-

nen sind gut eingebunden, was auch zu viel Verständnis innerhalb der Familie führt“, beschreibt Kurzmann. Eine besonders tierfreundliche Haltung ist der Familie wichtig. „2012 haben wir unseren Schweinestall nach Bio-Richtlinien umgebaut und seither



Seminarbäuerin und Verkäuferin

KK

einen Schweinestall, in dem sich die Tiere rundum wohlfühlen. Sie haben die Möglichkeit selbstständig aus und ein zu gehen, eine große Wühlfläche mit Stroh und jetzt im Sommer sogar eine Schweinedusche“, schildert Anita Kurzmann die Schweinehaltung des Betriebes.

Überall am Hof sind der Nachhaltigkeitsgedanke und eine gute Atmosphäre zu spüren. Die Produktionsarbeitsplätze für Fleisch und Brot liegen nebeneinander, sind aber getrennt und beide den Standards entsprechend ausgestattet. Ein gutes Produkt gehört sorgfältig mit viel Wissen und Können, aber auch mit Freude verarbeitet.

Spuren im Leben hinterlassen

Die Motivation, neben ihrem Full-Time-Job als Mutter von vier Schulkindern, als Erzeugerin von Lebensmitteln und zugleich als Verkäuferin, als Seminarbäuerin zu arbeiten, ist die Gewissheit, dass jeder in seinem Leben etwas bewirken und Spuren hinterlassen kann: „Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, wird sich das Gesicht der Erde verändern.“

DANIELA POSCH WILL IHREN BERUF DEN MENSCHEN NÄHER BRINGEN

Daniela Posch hat die Liebe zu ihrem Mann in die Landwirtschaft gebracht. „Heuer bin ich 15 Jahre am Betrieb und in dieser Zeit hat sich sehr viel verändert. Früher hatten wir Zuchtschweine und die Hendl-Vermarktung war ein kleines zusätzliches Standbein. Heute beschäftigen wir uns sehr intensiv mit der Hendl-Direktvermarktung“, schildert Posch die ständige Veränderung in der Landwirtschaft. Mehrmals wöchentlich schlachtet und vermarktet die Familie mit einigen Angestellten die Hendl an Restaurants, Gasthäuser, Buschenschänken, Bauernläden und Ab-Hof-Kunden in den Bezirken Leibnitz, Deutschlandsberg und Graz.

Zeigen, was Bäuerinnen heute sind

Posch liebt ihren abwechslungsreichen Beruf und hat Spaß daran, Verantwortung zu übernehmen, zu organisieren und selbstständig zu arbeiten. Es war ihr aber als Quereinsteigerin ein großes Anliegen, den Konsumenten die Landwirtschaft wieder etwas näher zu bringen: „Aus diesem Grund habe ich mich vor einigen Jahren dazu entschlossen,

mich auch öffentlich voller Stolz zu diesem Beruf zu bekennen. Und da bin ich in der Bäuerinnenorganisation sehr gut aufgehoben. Ich fungiere dort als Beirätin, beschäufliche mich mit gesunden, regionalen Lebensmitteln und vermittele das in Schulen weiter.



Hendlbäuerin aus Leidenschaft

KK

Wir organisieren und helfen bei Festen und veranstalten Seminare, Kurse und Vorträge.“ Die junge Bäuerin und Mutter von zwei Kindern ist auch Gemeinderätin und schreibt für eine Zeitschrift Kolumnen über das Leben als Bäuerin. „Ich möchte aufzeigen und sagen: ‚Schaut, wir sind gut drauf! Wir sind jung, gehen mit der Zeit, sind innovativ, modern, sozial engagiert, zielstrebig und fleißig.‘“

Vorteile des Arbeitsplatzes daheim

Viel Arbeit, viele Aufgaben – und dennoch lässt sich das alles miteinander vereinbaren, ist Posch überzeugt: „Viele Termine sind abends und meine Kinder auch schon etwas älter. Aber das Schöne an meinem Beruf als Bäuerin ist ja, dass mich die Kinder jeden Tag haben. Ich bin immer am Hof und immer greifbar für sie. Und als Bäuerin lernt man schnell flexibel und durchorganisiert zu sein.“ Die Arbeit in der Geflügeldirektvermarktung ist sehr zeitintensiv – und daneben noch die Schweinemast und der Ackerbau. Aber durch den Zusammenhalt in der Familie funktioniert das am Betrieb sehr gut.

AUS MEINER SICHT

Gusti Maier

Landesbäuerin
Hart bei Graz



Bäuerin zu sein oder zu werden war noch vor zwei Generationen ein außerordentliches Privileg. Auch in unseren Tagen sind Bäuerinnen stark gefragt. „Das Finden einer Bäuerin ist für jeden Hof überlebensnotwendig“, las ich in einer agrarischen Zeitschrift, geschrieben von einem Mann. Danke!

Wir wollen keine Lobeshymnen, sondern ehrliche Wertschätzung für unser Tun und Wirken. Denn von den Bäuerinnen kann man viel lernen: Lebensfreude, Engagement, Geselligkeit, Offenheit für Neues, Ausdauer, Einsatz, Interesse und vieles andere. Die bäuerliche Welt ist zwar noch immer männerorientiert, aber das Herz und das Rückgrat sind die Bäuerinnen. Die Frauen sind es, die überwiegend den Frühstückstisch richten, für das Mittagessen sorgen, die Jausenbrote streichen und der Familie Rückhalt und Ansprechpartner sind. Bäuerinnen sind es, die nach der

Schlüsselrolle

Arbeit in Haus und Hof oft noch die Büroarbeit erledigen, sich um Eltern und/oder Schwiegereltern kümmern und am Abend die Kinder ins Bett bringen. Dabei stellen die Bäuerinnen auch im Stall und am Feld ihren Mann. So werden heute etwa 40 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe von Frauen geführt. Verdoppelt hat sich auch der Anteil an Frauen, die allein für Entscheidungen im Betrieb verantwortlich sind. Dadurch wird sich das Bild der Bäuerinnen nach außen weiter verändern. Aufgrund der oft gegebenen Betriebsstrukturen, gehen viele Bäuerinnen auch einem nicht landwirtschaftlichen Beruf nach und deshalb verändert sich auch das Rollenverständnis der Frauen auf unseren Bauernhöfen nach innen.

Für mich steht jedenfalls fest: Die Frauen auf unseren Bauernhöfen werden in den kommenden Jahren eine Schlüsselrolle spielen. Sie sind das Rückgrat der Landwirtschaft, Hüterinnen von Kultur und Brauchtum, und tragen durch ihre vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten wesentlich zum gesellschaftlichen Funktionieren draußen in den Dörfern und in den Städten bei. Diese wichtigen Rollen gilt es zu sichern und zu stärken!

Die Bäuerinnenorganisation bestärkt Frauen auf Bauernhöfen in ihrer Eigenverantwortung, greift aktuelle Themen auf und setzt zukunftsorientierte Projekte um. So leisten wir alle gemeinsam einen aktiven Beitrag zur Weiterentwicklung einer ganzen Berufsgruppe und versuchen neuartige Wege und Möglichkeiten zu schaffen. Wir können nur ernten was wir säen.

Steiermarks größte Frauenorganisation

Die Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen ist eine Organisation der steirischen Landwirtschaftskammer, arbeitet jedoch eng mit den anderen Bundesländerorganisationen zusammen. ► **Tradition mit Weitblick.** Bereits 1955 wurde das Netzwerk gegründet. Aus der Kraft der langen Tradition wirkt die Bäuerinnenorganisation impulsgebend in die Gesellschaft hinein. ► **Breite Basis.** Rund 39.000 Bäuerinnen und Frauen engagieren sich tatkräftig für ihr landwirtschaftliches Unternehmertum, für Mensch und Natur in der Steiermark. ► **Soziale Mitverantwortung.** Ideenreich und dialogfördernd setzen sich die Bäuerinnen und Landfrauen für soziale Anliegen und ein lebendiges Miteinander im ländlichen Raum ein.



Zuchtvieh kann wieder exportiert werden RZS

Rinder: Türkeisperre ist aufgehoben

Nach aktuellen Informationen des Bundesministeriums für Gesundheit ist die Steiermark nicht mehr für den Export von Zuchtrindern in die Türkei gesperrt. Ausgenommen davon sind Betriebe, die sich in der verbliebenen Blauzungensperrezone und in einer Entfernung von unter 20 Kilometer von einem der diagnostizierten Blauzungenfälle befinden. Aufgrund der Restriktionen der Blauzungenerkrankung war die Steiermark seit knapp zwei Jahren von diesem, aktuell lukrativsten aller Zuchtrinderexportmärkte, ausgeschlossen.

Nachfrage besteht von türkischer Seite nach Jungkalbinnen und trächtigen Kalbinnen, vorrangig der Rasse Fleckvieh. Hinsichtlich der Veterinär Anforderungen ist der Export von Zuchtrindern in die Türkei mit einem gewissen Aufwand, vor allem hinsichtlich der Untersuchungen auf das Schmallenbergvirus, verbunden. Informationen zum genauen Ablauf der nun wieder möglichen Exporte erhalten Betriebe bei der Rinderzucht Steiermark unter www.rinderzucht-stmk.at, Tel. 03833/20070-10 und bei allen Zuchtberatern.

Einigung auf EU-Bioverordnung

Nach langen Verhandlungen haben das EU-Parlament, die EU-Kommission und die Mitgliedsstaaten eine vorläufige Einigung über eine europaweite Bioverordnung erzielt. Durch bessere Kontrollen der Importe soll das Vertrauen der Verbraucher in den schnell wachsenden Markt gesteigert werden. Für Biobauern sieht die Verordnung einige Erleichterungen vor, wie etwa eine Gruppenzertifizierung für Kleinerzeuger wenn sie auf Bio umstellen wollen. Notwendig für die Glaubwürdigkeit des Biosektors ist ein transparentes Kontrollsystem: „Wo Bio drauf steht, muss auch zu 100 Prozent Bio drin sein“, forderte dazu die EU-Parlamentarierin Elisabeth Köstinger. Mit der jährlichen Vor-Ort-Kontrolle und der Einbeziehung des risikobasierten Ansatzes könne die höchstmögliche Sicherheit geboten werden.

Heimische Äpfel sind Mangelware

Der österreichische Apfellerstand reduzierte sich im Juni 2017 gegenüber dem Vormonat Mai von 12.256 auf 6.630 Tonnen um die Hälfte. Dieser Juni-Lagerstand ist der niedrigste seit AMA-Aufzeichnungen. Sollte die aktuelle Abbaurate beibehalten werden, so würden die heimischen Apfeller Ende Juli geräumt sein, teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) mit. Um die Apfelnachfrage der heimischen Konsumenten zu stillen, wird vermehrt importiert, so wurden im ersten Quartal 2017 um 24 Prozent beziehungsweise 14.564 Tonnen mehr Tafeläpfel eingeführt als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Auch die Exportmärkte konnten von Jänner bis März 2017 nur mit einem Drittel der sonstigen Menge versorgt werden.

Vorsichtsmaßnahmen ergreifen

Afrikanische Schweinepest rückt näher – positive Fälle in Tschechien

Das Auftreten der Afrikanischen Schweinepest im Süden Tschechiens ist großes Risiko.

Bisher wurden, nur rund 100 Kilometer östlich von Brünn und etwa 80 Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt, 22 an Afrikanischer Schweinepest verendete Wildschweine gefunden. Bei der Afrikanischen Schweinepest (ASP) handelt es sich um eine hochansteckende seuchenhafte Erkrankung, an der sowohl Wild- als auch Hausschweine

erkranken können und durchwegs daran verenden. Die Afrikanische Schweinepest ist hochkontagiös und das Virus kann in Fleisch und Fleischerezeugnissen monatelang für Schweine infektiös bleiben. Für Menschen ist das Virus jedoch keine Gefahr.

Großes Risiko

Die Afrikanische Schweinepest stellt ein erhebliches Risiko für Hausschweinebestände dar und ein positiver Fall in Österreich würde massive Auswirkungen auch für den Handel und den Export von Schweinen, Schweinefleisch und Schwei-

nefleischprodukten bedeuten. Deshalb hat das Gesundheitsministerium umgehend Vorbeugemaßnahmen getroffen. So ist die Freilandhaltung von Hausschweinen in mehreren Bezirken im Nordosten Niederösterreichs nur mehr zulässig, wenn der Betrieb über eine bescheidmäßige Bewilligung der Bezirksverwaltungsbehörde verfügt, wonach alle Bestimmungen gemäß Schweinegesundheits-Verordnung sofort eingehalten werden (doppelter Zaun etc.). Betriebe mit Auslaufhaltung von Schweinen in diesen Bezirken müssen ihre Schweine über Nacht vom Auslauf fernhalten. Damit soll ein Kontakt zu Wildschweinen verhindert werden.

Übertragungswege

- ▶ Direkter Kontakt
- ▶ Verfütterung von Fleisch oder Fleischprodukten (Schinken, Würste usw.)
- ▶ Fahrzeuge, Geräte, Kleidung
- ▶ Körpersekrete und Blut

Schweinehalter vorbereitet

Mit der Schweinegesundheits-Verordnung, welche seit 1. Jänner 2017 in Kraft ist, wurde ein Regelwerk geschaffen, das die heimischen Schweinebestände schützen soll und Mindeststandards zur Gesunderhaltung unserer Schweinebestände regelt. Nicht zuletzt wegen der Afrikanischen Schweinepest sollten Schweinehalter dem Thema „Bio-Sicherheit“, also

der Vorbeuge gegen die Einschleppung von Infektionen in den Tierbestand, erhöhte Aufmerksamkeit schenken.

Bio-Sicherheit

- ▶ Keine Speiseabfälle an Schweine verfüttern.
- ▶ Zutritt von betriebsfremden Personen in den Stall soweit als möglich vermeiden.
- ▶ Betreten des Stalles nur mit betriebseigener Kleidung (Overall, Stiefel) oder Einweg-Overalls und Überziehschuhen.
- ▶ Mäuse und Ratten konsequent bekämpfen (können ebenfalls Krankheiten übertragen).
- ▶ Tiertransportfahrzeuge nach jedem Transport reinigen.
- ▶ Futtermittel- und Einstreu-lager (eventuell auch abseits der Hofstelle) vor Zutritt durch Wildschweine schützen.

Unterstützung der Jäger

Auch Schweinefleischprodukte aus Regionen mit erhöhtem Risiko, wie aktuell Polen, Tschechien, Ukraine, Lettland oder Estland, können eine Infektionsquelle darstellen. Auch die Jägerschaft ist gefragt. Nachdem das größte Risiko von der Wildschweinpopulation ausgeht, sollten bei der Bejagung von Wildschweinen in Tschechien durch Jäger aus Österreich keinesfalls Wildbret oder Trophäen mitgenommen werden. Auch an Schuhwerk und Kleidung von der Pirsch könnte Virusmaterial anhaften.



Besondere Vorsicht bei Freilandhaltung oder Auslauf KK

EU: Weniger Milch

Gleichgewicht am Markt wiederhergestellt

In Rahmen der von der EU geförderten Milchmengen-Reduktionsmaßnahme haben rund 48.000 Erzeuger um insgesamt 834.000 Tonnen weniger Rohmilch an die Verarbeiter geliefert, dies teilte die EU-Kommission nach Vorlage der endgültigen Zahlen der Mitgliedsländer mit. Die Brüsseler Behörde spricht in diesem Zusammenhang von einer „sehr erfolgreichen Maßnahme“. Es sei gelungen, die im Zuge der Milchmarktkrise entstandene

Schiefelage am Markt zu beseitigen sowie Angebot und Nachfrage besser in Einklang zu bringen. Die Erzeugerpreise seien mittlerweile wieder gestiegen, im April 2017 sei im EU-Schnitt mit 32,79 Cent pro Kilo das Vorjahresniveau um 21 Prozent übertroffen worden, so die Kommission. Die Erzeuger erhielten 14 Cent pro Kilo nicht angelieferter Milch. Für die Aktion wurden rund 150 Millionen Euro aus EU-Mitteln budgetiert, 112 davon wurden tatsächlich benötigt.

EU: Budgetkürzung

Brexit: Nicht zu Lasten der Landwirtschaft

In der kommenden Finanzierungsperiode ab 2021 fehlen im EU-Haushalt zehn bis elf Milliarden Euro. Gegen die Pläne, die Lücke zum Teil durch Kürzungen bei Wirtschafts- und Agrarpolitik zu schließen, formiert sich europaweiter Widerstand. Denn die Agrargelder kommen den Bauernfamilien, der heimischen Lebensmittelqualität und somit ganz direkt auch der österreichischen Bevölkerung zugute. Die Landwirtschaft als Nahrungsmittel-Versorger ist

ein entscheidender Sicherheitsfaktor nicht nur für jeden Mitgliedsstaat, sondern auch für die Gesamt-EU. „Die EU-Budgetsituation durch den Brexit wird schwierig, aber es darf nicht an den falschen Schrauben gedreht werden. Was wir brauchen, ist eine solide Finanzbasis, die die Leistungen der Landwirtschaft für die Versorgung der Gesellschaft mit Ernährung, Erholungsraum und erneuerbarer Energie sichert“, fordert Präsident Franz Titschenbacher.

Steiermark: GVO-Verbot

Novelle des Gentechnikvorsorgegesetzes beschlossen

In der Steiermark gibt es seit 2006 ein Gesetz, um Gentechnik-Anwendungen maximal einzuschränken. Damit wurden die niedrigsten Schwellenwerte für GVO (Gentechnisch veränderte Organismen) beschlossen sowie mit einschränkenden Haftungen und einer Gentechnik-Landkarte ein europaweit einzigartiges Verhinderungsinstrument gegen den GVO-Anbau geschaffen. Auf diese Weise ist es bis heute gelungen, die Ausbringung von gentechnisch

veränderten Organismen weitläufig zu unterbinden. Nun hat der Agrar-Landtagsausschuss eine Änderung des Gentechnikvorsorgegesetzes beschlossen, die in den Landtag eingebracht wird. Damit soll dem Land ermöglicht werden, gentechnisch veränderte Organismen zu verbieten. Die Steiermark wird somit auch in Zukunft mit hochqualitativen gentechnik-freien Lebensmitteln gezielt dem Wunsch der Konsumenten Rechnung tragen.

Abkommen mit Japan

EU-Landwirtschaft profitiert vom Freihandelsabkommen

Die Europäische Union hat sich mit Japan auf die Eckpunkte für ein Freihandelsabkommen (Jefta) verständigt. Die Agrarausführungen der EU nach Japan könnten um 180 Prozent in die Höhe schnellen, wird von Experten angenommen. Allein die Weinexporteure würden durch Jefta Zollabgaben in Höhe von 134 Millionen Euro sparen, zudem respektiere Japan 205 Bezeichnungen von europäischen Spezialitäten. Die aktuellen Zölle für Käse (29,8 Prozent)

und Schweinefleisch (19 Prozent) sollen in den nächsten Jahren abgebaut werden. Die Einfuhrpreise für Rindfleisch werden von 38,5 langfristig auf neun Prozent gesenkt. Japan hat für die Öffnung seines sensiblen Agrarmarktes einen besseren Zugang zum EU-Automarkt bekommen. Die Forstwirtschaft kann auf Exporte von Schnittholz aber auch von Know-how im Holzbau hoffen. Es geht um Vollholz- und Brettspertholz sowie Pelettsexporte, die möglich werden.

Drei-Kräuter-Sirup

1 Handvoll Zitronenmelissenblätter, 1 Handvoll Apfelminze, 1 Handvoll Holunderblüten oder Duftgeranienblätter, 2 Kilo Zucker, 6 Zitronenscheiben, 70 g Zitronensäure. Kräuter im Wasser ansetzen, Zucker und die restlichen Zutaten beigeben und gut unterrühren. Einen Tag durchziehen lassen, danach abseihen, in saubere Flaschen füllen und gut verschließen.

Durstlöcher

Im Sommer trinken wir viel, aber Wasser schmeckt nach einer Weile fad. Um dennoch gerne und genug zu trinken, gibt es einfache Rezepte für Durstlöcher. Seminarbäuerin Elisabeth Rauch aus Gnas verrät ihre liebsten Rezepte.

Rosa Minzsaft

1 Liter Pfefferminztee, ½ Liter Apfelsaft, ½ Liter roter Traubensaft. 1 Liter Pfefferminztee frisch aufbrühen, ziehen und abkühlen lassen. Den ausgekühlten Pfefferminztee mit Apfelsaft und rotem Traubensaft vermischen und genießen. Pfefferminztee wirkt in den heißen Sommertagen kühlend!

Wiesendudler

1 Liter Apfelsaft, 1 Liter Mineralwasser, Saft einer Zitrone, Kräuterstrauß (10 Blatt Giersch, 1 Ranke Gundelrebe, 1 Stängel Pfefferminze). Apfelsaft in eine Schüssel gießen und den Kräuterstrauß für etwa drei Stunden hinein hängen. Danach den Kräuterstrauß entfernen, Zitronensaft und Mineralwasser zugeben und in Krüge füllen.

Blütenwasser

Einen Glaskrug mit Leitungswasser befüllen und je nach Geschmack Kräuter und Blüten ins Wasser geben und einige Stunden ziehen lassen, damit das Wasser den Geschmack der Blüten und Kräuter (z.B. Zitronenmelisse, Zitronenverbene, Pfefferminze, Apfelminze, Thymian, Gundelrebe, Colastrauch, Rosenblüten, Holunderblüten) annimmt.

Aronia-Zitronen-Limo

1 Flasche Mineralwasser, 100 ml Aroniasaft, 4 EL Vollzucker, 2 oder 3 unbehandelte Zitronen. Mineralwasser, Aroniasaft und Vollzucker in einen Krug geben. Den ausgepressten Zitronensaft zugeben und gekühlt genießen!

Minze-Schafgarben-Sirup

3 Handvoll Schafgarbendolden, 1 Handvoll Zitronenmelissenblätter, 2 kg Zucker, 5 Orangenscheiben, 3 Zitronenscheiben, 70 g Zitronensäure. Wasser mit Zucker aufkochen lassen. Zitronen- und Orangenscheiben, Zitronensäure, Schafgarbendolden und Zitronenmelissenblätter beifügen. Einen Tag ziehen lassen. Abseihen und danach in saubere Flaschen füllen.

BRENNPUNKT**Nicole Zöhrer**Ernährungswissenschaftlerin
Landeskammer

„Viel und rechtzeitig trinken“ lautet die Devise im Sommer. Auf das Durstgefühl ist dabei allerdings kein Verlass: Wenn sich der Durst meldet, sitzen wir im wahrsten Sinne des Wortes schon auf dem Trockenen. Rund 1,5 bis 2 Liter Flüssigkeit scheidet der Körper täglich über Haut, Lunge, Blase und Darm aus, die unbedingt wieder aufgefüllt werden müssen. Neben Wasser gehen auch Mineralstoffe verloren, die es auszugleichen gilt. Das beste Getränk der Wahl ist (Mineral-) Wasser, aber auch verdünnte Fruchtsäfte (mindestens 1:2) sind geeignete Durstlöcher. Wasserreiches Obst und Gemüse wie Gurken oder Wassermelonen sind regelrechte „Wasserbomben“ und unterstützen die Flüssigkeitszufuhr. Vor allem auf ältere

Richtig trinken

Menschen und Kinder sollte man im Sommer ein besonderes Auge haben, damit sie auch ausreichend trinken. Die Kleinen vergessen beim Herumtollen schnell, dass sie durstig sind, Ältere verspüren generell weniger Durst. Wer sich sportlich betätigt, muss auch mehr trinken. Je nach Sportart und Umgebungstemperatur verschwitzt man etwa 0,5 bis 2,5 Liter Flüssigkeit pro Stunde. Eine Wasserflasche sollte aber nicht nur für Sportler ein ständiger Begleiter sein. Sie gibt, wie auch ein Wasserkrug an einer gut frequentierten Stelle, eine gute Orientierung über die bereits getrunkene Flüssigkeitsmenge. Regelmäßiges Trinken in kleinen Schlucken ist der beste Weg, um auch an heißen Tagen ganz cool zu bleiben.

Das Geheimnis des Sensensports

Landessieger Viktoria Fritz und Johannes Schindelbacher geben Einblicke in ihren Sport

Viktoria Fritz mäht ihre 25 Quadratmeter Wiese in 55,48 Sekunden und Johannes Schindelbacher brauchte für 49 Quadratmeter eine Minute und 19,48 Sekunden. Damit holten sie sich zum wiederholten Male den Landessieg beim Sensenmähen der steirischen Landjugend in Öblarn und hinterließen bei so manchem fragendes Staunen: Wie kann man mit einer Sense so schnell sein? Das Geheimnis liegt im Gerät. Schindelbacher: „Mein Sensenblatt ist 130 Zentimeter lang, der Worf (Stiel) ist mit 145 Zentimeter viel kürzer als eine herkömmliche Sense und hat auch nur einen Griff.“ Viktoria Fritz hatte sogar eine noch

längere Schneid: „Meine Sense hat 135 Zentimeter. Sie gehört der Europameisterin Marie-Luise Löcker und Weltmeisterin Gerti Bärnthaler richtet sie mir ein.“ Auch Schindelbacher hat einen erfahrenen Servicemann für seine Sense: „Mein Vater dengelt meine Sense. Er hat einen Weltrekord im Schnellmähen aufgestellt. Das Mähen liegt mir also in den Genen.“

Andere Technik

Durch die längere Klinge und den kürzeren Stiel ist die Körperhaltung beim Wettkampfmähen eine andere. Der Schwerpunkt liegt tiefer und die Athleten gehen in die Hocke. Für den Alltag wäre das nichts, weiß

Schindelbacher: „Nach einem Arbeitstag mit der Wettkampfsense hätte man wahrscheinlich einen Bandscheibenvorfall.“ Aber auch für normale Sensenmäher haben die beiden einen Tipp parat: „Am wichtigsten ist eine gute, gedengelte Schneid. Sie muss hauchdünn und rasiertmesserscharf sein.“

Eindrucksvoller Bewerb

Insgesamt nahmen 74 Mäher beim Landesentscheid teil. Hinter Schindelbacher, der bereits zum fünften Mal den Titel holte, platzierten sich Friedbert Rumpold und Thomas Bauer. Viktoria Fritz, die zum zehnten Mal am Siebertreppchen stand, verwies Elisa Prietl und Johanna Haberl auf die Plätze.

Es gab auch einen Bewerb für Sensen unter 90 Zentimetern Länge. Hier gewannen die Geschwister Elisabeth und Maximilian Schachner. Dahinter platzierten sich bei den Burschen Christian Arzberger und Daniel Hengster sowie bei den Mädchen Beatrix Wieser und Miriam Winkler.

Nationalteam

Am 19. August findet in der Schweiz die Europameisterschaft im Handmähen statt. Im 15-köpfigen Nationalteam sind mit Johannes Schindelbacher und Viktoria Fritz auch zwei Steirer vertreten. Sechs weitere Nationalteam-Mäher aus den anderen Bundesländern zeigten in Öblarn ihre Klasse. **RM**

JUNG & FRECH**Christine Pichler**Stv. Landesleiterin
St. Kathrein/O.

Die meisten von uns können den Sommer kaum erwarten, denn er bringt viele Dinge für gute Laune mit sich: Sonnenschein, Grillen, Badespaß und noch vieles mehr. Der Sommer am Land ist für mich etwas Einzigartiges. In den frühen Morgenstunden ist das Gezwitscher der Vögel zu hören. Ein Spaziergang durch Wald und Wiesen bringt einen immer wieder zum Staunen und in der Natur kann

Duft des Grases

man einiges entdecken. Der Geruch von Blumenwiesen und des gemähten Grases ist etwas Besonderes, das viele gar nicht kennen.

Ein Großteil der Österreicher träumt vom Leben auf dem Land, ergab eine vom Market Institut durchgeführte Umfrage. Als Vorteile des Landlebens werden die Sicherheit, die Nahversorgung und das leistbare Wohnen angegeben. Wir müssen uns bewusst werden, dass wir an einem Sehnsuchtsort leben und andere nur davon träumen können. Natürlich gibt es bei uns am Land auch Nachteile, aber immer noch mehr Vorteile, die für eine hohe Lebens- und Wohnqualität sprechen – sofern es Menschen und Organisationen gibt, die das Land attraktiv gestalten und beleben. Wie mit dem nach Gras duftenden Mähwettbewerb.



Johannes Schindelbacher und Viktoria Fritz mit ihren Sportgeräten in Aktion



Martin Bayer macht Bio-Bergkäse LURGIKAS

In der Steiermark gibt es nicht viele Almsennereien. Martin Bayer ist daher stolz auf seine Bio-Sennerei auf der Ameisbühel-Schneealm auf 1.764 Meter Seehöhe: „Im Sommer verarbeiten wir täglich 300 Liter Bio-Milch unserer 14 Alm-Kühe.“ Im Jahr 2012 wurde die Lurgbauerhütte mit Stall und Sennerei erneuert. Die restliche Bio-Milch vom Heimbetrieb im Tal wird an die Molkerei abgeliefert. Derzeit leider noch zum Preis der konventionellen Milch, da bis jetzt noch keine Bio-Milch-Sammelroute in der Region zustande gekommen ist. Aber ab August wird dann endlich auch die Milch im Tal als Bio-Milch gesammelt.

90 Prozent seiner Milchprodukte (Bergkäse, Schnitt-, Weich- und Frischkäse, Topfen, Butter, Joghurt) verkauft Bayer mit seiner

Almsenner

Frau Sabine direkt auf der Lurgbauerhütte, die nur zu Fuß erreichbar ist. „Schnitt- und Weichkäse verarbeiten wir in unserem Gastronomiebetrieb. Den Bergkäse verkaufen wir auch an ein paar andere Gastronomiebetriebe.“

Der zwischen zwölf und 18 Monaten gereifte Bergkäse kostet 27,50 Euro und damit rund das Doppelte von Tiroler oder Vorarlberger Bergkäse. Martin Bayer: „Ich bin überzeugt, dass ein gutes Produkt etwas kosten darf. Ich kann auch nicht verstehen, weshalb ein Produkt ab Hof günstiger sein soll, als im Handel – warum sollte ein Bauer auf diese Spanne verzichten?“

Da er in den Sommermonaten seine Milch auf der Alm komplett selbst verarbeitet, muss er zweimal im Monat die Keim- und Zellzahl bestimmen lassen. Hinzu kommen Untersuchungen für Umfeldproben (Kessel, Formen, Presse, Salzbad, Schmierwasser etc.) und einmal jährlich Produktuntersuchungen. „Ich bringe die Proben selbst ins Labor in St. Michael, weil ich vermeiden möchte, dass auf dem Postweg etwas daneben geht.“

Die Ameisbühel-Schneealm ist 110 Hektar groß, wovon 55 Hektar Almfutterfläche sind. Drei Bauern bestoßen die Alm mit 47 Rindern. Der Heimbetrieb in Altenberg an der Rax hat ein Ausmaß von 147 Hektar, davon 40 Hektar Grünland und 70 Hektar Wirtschaftswald, der Rest ist Ödland. „Das Käsen habe ich von unserem ersten Senner und dann auch in Rotholz in Tirol erlernt“, erklärt Bayer.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Martin Bayer
Altenberg 23, 8691 Neuberg an der Mürz
www.lurgikas.at

► Bio-Almsennerei mit Hüttengastronomie (Lurgbauerhütte, 1.764 Meter Seehöhe) und Ab-Hof-Verkauf von Milchprodukten.

► Sennerei und Almstall wurden 2012 neu errichtet.

► Täglich werden 300 Liter Biomilch von 14 Kühen verarbeitet.

► Der Heimbetrieb im Tal umfasst 40 Hektar Grünland und 70 Hektar Forst. Er wird im Sommer von den Eltern und dem Sohn betreut.

► Meister der Land- und Forstwirtschaft, Betriebs- und Maschinenschlosser.

Chancengleichheit fürs Land

Ländliche Regionen brauchen Investitionen in die Infrastruktur

Österreichs Bevölkerung wächst, aber immer mehr Menschen ziehen von entlegenen Regionen in Ballungszentren und Städte. Mit einem längst überfälligen Masterplan für den ländlichen Raum sollen soziale und wirtschaftliche Impulse, vor allem gegen die Abwanderung junger Menschen und den Rückbau der Infrastruktur sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen, ausgelöst werden.

Die Mehrheit

Kleinstrukturierte Landwirtschaft, intakte Natur, Brauchtum, Handwerk und regionale Lebensmittel prägen die Lebensräume außerhalb der Städte. Mehr als 4,5 Millionen Menschen wohnen im ländlichen Raum in etwa 2.100 Gemeinden. Seine Funktionsfähigkeit als wettbewerbsfähiger Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort ist für die Zukunft der Gesellschaft von entscheidender Bedeutung.

Hauptstädte wachsen

Aktuelle Studien und Kommunalberichte des Gemeindebundes beschäftigen sich mit dem Wechselspiel zwischen Landflucht und Stadträumen. In der Publikation des Städtebundes „Zukunft Stadt“ wird nachgewiesen, dass der Zustrom nach Wien und in die Landeshauptstädte unvermindert anhält. Die Einwohnerzahl der Landeszentren ist in den vergangenen zehn

Jahren im Durchschnitt um sieben Prozent gestiegen. Unter den fünf Regionen, für die bis 2050 das größte Bevölkerungswachstum prognostiziert wird, sind drei im Wiener Umland und zwei im Raum Innsbruck und Graz. Den stärksten Ein-

„Breitbandnetz in Gebieten mit Nachholbedarf ausbauen.“

Gerhard Poschacher
Publizist

wohnerückgang verzeichnete in den letzten Jahren die steirische Gemeinde Eisenerz mit 25 Prozent. Aus Bad Radkersburg wanderten 14 Prozent ab, aus Mariazell zwölf.

Weibliche Abwanderung

Vor allem junge Frauen zieht es in die Ballungsgebiete, weil der Arbeitsmarkt in den ländlichen Regionen stark männlich geprägt ist. Gemäß Prognosen der Statistik Austria dürf-

te die Bevölkerung Österreichs bis 2024 auf über neun Millionen Menschen ansteigen. Die Überalterung nimmt auch zu. Die Zahl der über 65-Jährigen könnte bis 2030 von 1,54 Millionen auf 2,17 Millionen ansteigen.

Wirtschaftsmotor

Das ländliche Entwicklungsprogramm bis 2021, Herzstück der österreichischen Agrarpolitik, trägt nicht nur zur Existenzsicherung bäuerlicher Familienbetriebe bei, sondern löst auch Wirtschafts- und Beschäftigungsimpulse in den Regionen mit einer Wertschöpfung von 1,6 Milliarden Euro aus. Das ist das Ergebnis einer Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts.

Landluft für Bürokraten, das möchte Agrar- und Umweltminister Andrä Rupprechter

im Zuge der Umsetzung des Masterplans für den ländlichen Raum erreichen. Die Studie des Instituts für Föderalismus kam zum Ergebnis, dass in den nächsten zehn Jahren etwa 3.500 Posten durch Behördenauslagerungen von Wien in den Regionen geschaffen werden könnten.

Infrastruktur verbessern

Gemeinden schaffen Heimat, das ist politischer Konsens. Der Gemeindebund unterstützt aktiv den Masterplan für den ländlichen Raum und vor allem das von der Regierung beschlossene Kommunalinvestitionsgesetz. 175 Millionen Euro sollen für zusätzliche Investitionen der Gemeinden im Kinder- und Seniorenbereich sowie für den Verkehr und die Wasserversorgung bereit stehen. Politische Vertreter und Experten appellieren im Rahmen der Initiative „Wirtschaft am Land“ für einen zügigen Ausbau des Breitbandnetzes vor allem in jenen Gebieten, die wirtschaftlichen Nachholbedarf aufweisen.

Lebendige Gemeinden

Vor allem für bäuerliche Familien, deren Betriebe an die Standorte in den ländlichen Regionen gebunden sind, ist es wichtig, in eine entsprechende Infrastruktur eingebunden zu sein. Lebendige Gemeinden sind ein Bollwerk gegen weitere Abwanderungen.

GASTAUTOR

Gerhard Poschacher ist Publizist und war führender Mitarbeiter im Agrarministerium. gerhard.poschacher@chello.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



LESER

Regional einkaufen!

Es ist sehr bedenklich, wenn jeden Tag tonnenweise noch vollkommen essbare und originalverpackte Lebensmittel einfach weggeschmeißelt werden, wenn es im Gegensatz dazu immer mehr Menschen gibt, die sich keine Lebensmittel kaufen können. Sehr schlimm dabei finde ich, dass auch hochwertige Lebensmittel von regionalen Kleinproduzenten oder von Kleinbauern, die in den Supermärkten in den regionalen Ecken angeboten werden, einfach so entsorgt werden. Gerade das sind gesunde, hochwertigste und mit Liebe hergestellte Produkte – wobei die Supermärkte allgemein schon sehr viel gegen Verschwendung unternehmen und Ware verbilligt abverkaufen etc. Zur Lösung dieses großen Problems sind vier alle gefordert: Industrie, Handel, Wirtschaft, wir als Konsumenten, Abnehmer und nicht zuletzt auch die Politik, die intelligente Rahmenbedingungen schaffen könnte und hoffentlich schon schafft. Aber als Konsument kann ich jeden Tag beeinflussen, was ich kaufe und wo: Am besten am Markttag am Bauernmarkt!

Gabriel Lauchard, Klagenfurt

Klima-Anpassung

Land erteilt dreijährigen Forschungsauftrag



Seitingger und Schickhofer: 300.000 Euro für Projekt

Der für Katastrophenschutz in der Landesregierung zuständige Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer und Landesrat Hans Seitingger haben gemeinsam einen über drei Jahre angesetzten Forschungsauftrag an Joanneum Research erteilt. Dieser wird auch gleichzeitig als Klima-Anpassungsstrategie angesehen. Das Gesamtpaket sieht 300.000 Euro für drei Jahre vor. Kernpfeiler des Projekts sind die klimaangepasste Genetik (Pflanzenzüchtungen), technische

Maßnahmen (z.B. Weiterentwicklung von Bewässerungssystemen), Kommunikations- und Informationsmaßnahmen in Zusammenhang mit Meteorologie und Geodynamik (in Kooperation mit Universitäten), Wissensbündelung und Austausch sämtlicher bisher gesammelter Erfahrungen auf europäischer Ebene und der Gesamtkomplex der volkswirtschaftlichen Auswirkungen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Weiterentwicklung von Versicherungsangeboten in den Bereichen Risiko und Einkommensausfall.

FRAKTION

Unausgegoren

Im Juni hat der Landtag Steiermark das Gesetz zum Schutz vor invasiven, gebietsfremden Arten beschlossen. Einige Monate zuvor haben wir Freiheitliche als erste ein Konzept zur wirksamen Bekämpfung und Erstellung eines Neophyten-Katasters mittels Antrag gefordert. Vor diesem Hintergrund haben wir das von der Regierung vorgelegte Gesetz, wenn auch mit gemischten Gefühlen, einstimmig mitgetragen. Die Schwachpunkte des von der Regierung ausgearbeiteten Werks wurden von unserer Fraktion im Landtag allerdings entsprechend aufgezeigt: Ein wesentlicher Kritikpunkt war, dass Grundbesitzer entsprechend haftbar gemacht werden können, auch wenn die Verbreitung der Pflanzen von öffentlichen Flächen ausgegangen ist. Das Strafausmaß kann bis zu 20.000 Euro betragen. Von zivilrechtlichen Folgen bei Personenschädigung (z.B. Bärenklauerätzung) ganz zu schweigen. Für die Bekämpfung hat der Gesetzgeber keine Behörde vorgesehen. Vielmehr sollen neben den Grundeigentümern auch Organisationen wie Berg- und Naturwacht, Jagdaufsichtsansprüche, Jagdberechtigte, Fischereiaufsichtsansprüche usw. in die Pflicht genommen werden. Wie so oft werden die Bürger mit den Problemen alleine gelassen, ein effizientes und ganzheitlich durchdachtes Konzept sieht anders aus.



Christian Cramer, FPÖ-Bauern



Vifzack

Jung und Clever

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen bieten jungen Projekten mit cleveren Ideen eine Bühne, die Leser küren im Herbst die beste Idee.



In dieser Anlage werden Sojabohnen zu Sojakuchen und weiter zu Geflügelfutter verarbeitet

MH AGRARHANDEL



Sojaschrot aus der Steiermark

Zwei Legehennenbauern begannen vor fünf Jahren Soja zu veredeln

Pro Jahr verarbeiten sie 3.000 Tonnen bio und konventionell zu Sojaschalenpellets, Öl und Presskuchen.

Der hohe Preis für gentechnikfreien Sojaschrot brachte die Legehennenbauern Bernhard Monschein und Johann Hebenstreit im Jahr 2012 auf die Idee, den Soja der Region selbst zu veredeln. Die Technik für die Verarbeitung so geringer Mengen zu finden, war schwierig. Erst im zweiten Anlauf fand man brauchbare Geräte und wurde so zu einem der ersten Verarbeiter in Österreich mit Donausoja-Zertifikat. Der Erfolg stellte sich rasch ein und die Nachfrage nach ihren Produkten stieg durch Mundpropaganda schnell an.

Erweiterung

Vor zwei Jahren wurde die Anlage um eine Million Euro ausgebaut. Die drei Produktionslinien haben eine Kapazität von 3.000 Tonnen pro Jahr. Und auch diese ist bereits voll ausgelastet. Die Sojabohnen werden im Herbst eingekauft, getrocknet und eingelagert. Es wird aber auch im Lohnverfahren gearbeitet: Bauern können so ihre eigenen Sojabohnen bringen und den Sojakuchen wieder mitnehmen. Schwan-

kende Qualitäten werden durch die Durchmischung im Lager angeglichen. Seit heuer gibt es auch eine eigene Bio-Linie, die jedoch rein auf Lohnarbeitsbasis betrieben wird. Der erste Arbeitsschritt ist das Schälen

”



Kurze Transportwege verschaffen uns einen Preisvorteil.

Bernhard Monschein
MH-Agrarhandel

“

der Sojabohnen. Die Schalen werden zu Pellets verarbeitet, die an Schweinefleischbetriebe als Rohfaserergänzung abgegeben werden.

Schonendes Verfahren

Danach kommen die geschälten Sojabohnen in den Schneckenroaster, der mit einer niedrigeren Temperatur von 140 Grad mit längerer Verweildauer im Toaster arbeitet. Durch dieses schonende Toasten kommt es zu keinen Ei-

weißschädigungen, wie dies bei Großanlagen mit Temperaturen von über 200 Grad der Fall ist. Gesteuert wird die Toastanlage vollautomatisch mit eigens entwickelter Wärmerückführung, wodurch der Strombedarf gesenkt werden konnte. Nach der Sojatoastung kommen die Bohnen direkt in die Pflanzenölpresse – die Endprodukte sind Sojakuchen und Sojaöl. Das Sojaöl wird an Mischfutterwerke verkauft, der Kuchen, der durch die besondere Verarbeitungsmethode einen

höheren Energiegehalt als handelsüblicher Extraktionsschrot hat, geht in die Geflügelfütterung. Es wird derzeit auch an Schweinefutter gearbeitet. Die Nährstoffgehalte werden einmal monatlich ermittelt. Der Preisvorteil ergibt sich aus der Einsparung von Transportwegen und dem Ausschalten von Zwischenhändlern. Ein gewisses Risiko entsteht durch die Tatsache, dass die rohe Sojabohne nach Gewicht und nicht nach Eiweißgehalt gehandelt wird.

Roman Musch

MARKT UND POTENZIAL

Markt Eigenversorgung. Im gesamten EU-Raum besteht seit langer Zeit eine Unterversorgung mit Eiweißfuttermitteln. Derzeit muss der Großteil aus Amerika importiert werden. 2014 lag der Import nach Österreich für Sojabohnen bei 99.000 Tonnen, für Sojaschrote und Kuchen bei 480.000 Tonnen und für Sojamehl bei rund 406 Tonnen.

Marke MH Agrarhandel. Bernhard Monschein und Johann Hebenstreit haben für den Handel und die Verarbeitung von Sojabohnen die MH Agrarhandels GmbH gegründet.

Potenzial Viel Luft nach oben. Die Steiermark hat ihre Anbaufläche auf 7.500 Hektar mehr als verdoppelt. 2016 waren es noch 3.560 Hektar. Die EU importiert 32 Millionen Tonnen Sojaschrot und -bohlen und produziert 2,5 Millionen Tonnen.

Zukunft 2030 Abgekoppelte Märkte. Der Markt für spezielle Sojafuttermittel wie etwa Donau- oder GVO-freies Soja versucht sich vom Weltmarkt abzukoppeln. Das bringt derzeit viele geflügelhaltende Betriebe kostenseitig in Bedrängnis. Durch enge Kreisläufe sollte dies umkehrbar sein.

GAP-Befragung: Ergebnisse präsentiert

Die EU-Kommission hat die Ergebnisse der öffentlichen Befragung zur Modernisierung und Vereinfachung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bekannt gegeben. Rund 322.000 Landwirte, Bürger und Verbände haben sich daran beteiligt. Als die beiden wichtigsten Ziele der GAP werden die Unterstützung der Landwirte und der Schutz der Umwelt genannt.

88 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die EU-Agrarpolitik faire Wettbewerbs- und Lebensbedingungen für die landwirtschaftlichen Betriebe in der EU gewährleisten soll. Für 66 Prozent sind Direktzahlungen die beste Möglichkeit der agrarischen Einkommensunterstützung. Ein weiteres wichtiges Ziel für die Befragten ist es sicherzustellen, dass die Landwirte ihrer Rolle beim Kampf gegen den Klimawandel und bei der umweltgerechten Produktion gerecht werden können. Einig sind sich die Vertreter der Landwirte und der übrigen Teilnehmer an der Befragung, dass die GAP künftig weiter vereinfacht und der Bürokratieabbau forciert werden soll.

Beschäftigungsbonus seit 1. Juli

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat die Bundesregierung den „Beschäftigungsbonus“ beschlossen. Unternehmen, die ab dem 1. Juli 2017 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, können einen Zuschuss zu den Lohnnebenkosten über die Dauer von bis zu drei Jahren und in Höhe von 50 Prozent erhalten. Das betrifft Lohnnebenkosten (Dienstgeberbeiträge), die dem Arbeitgeber entstehen. Der Zuschuss ist von der Einkommensteuer befreit. LBG Österreich hat die Voraussetzungen und Details zusammengefasst. Die Antragstellung für den Beschäftigungsbonus ist seit 1. Juli 2017 möglich. Mit der Abwicklung der Förderung wurde die Austria Wirtschaftsservice (www.aws.at), Förderbank des Bundes, beauftragt.

Auszahlungstermine für 2017

Die Auszahlungstermine für Direktzahlungen und Öpul für das Antragsjahr 2017 wurden in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Bmlfuw) bereits festgelegt, informiert die Agrarmarkt Austria. Demnach erfolgt die Hauptauszahlung der Direktzahlungen für das Antragsjahr 2017 zu 100 Prozent am 20. Dezember 2017. Jene Betriebe, deren Kontrollen systembedingt zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen sind, bekommen die Mittel voraussichtlich im April 2018 überwiesen. Die Hauptauszahlung für das österreichische Umweltprogramm (Öpul) und für naturbedingte Nachteile in Berggebieten sowie die Zahlungen in anderen Gebieten mit Benachteiligungen (Ausgleichszulage) für das Antragsjahr 2017 findet ebenso am 20. Dezember 2017 in der Höhe von 75 Prozent statt. Die restlichen Mittel für diese Maßnahmen werden voraussichtlich im April 2018 überwiesen.

Gewerbeordnung auf 25 Einstellpferde geändert

Neue Regeln für Einstellpferdehaltung helfen als Zwischenschritt den Sektor zu sichern

Mit der am 29. Juni im Nationalrat beschlossenen Novelle der Gewerbeordnung wurde nun ein Kompromiss nach einer jahrelangen Diskussion erzielt: Das Einstellen von maximal 25 Pferden je Betrieb gilt nun als Urproduktion, wenn höchstens zwei Einstellpferde je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche gehalten werden und diese Flächen sich in der Region befinden. Das Einstellen von Reittieren allgemein als Nebengewerbe bleibt weiterhin

bestehen. Die Landwirtschaftskammer Österreich sieht die 25 Einstellpferde je Betrieb als einen ersten Zwischenschritt und hält hier eine Anhebung der Obergrenze in den nächsten Jahren nach einer Evaluierung für erforderlich.

Unsicherheit beendet

Aufgrund der bisherigen Definition der Reittiereinstellung als landwirtschaftliches Nebengewerbe und der geänderten Judikatur des Verwaltungsgerichtshofes wären zahlreiche

bisher bäuerliche Einstellbetriebe als Gewerbebetriebe einzustufen gewesen (Österreichweit geschätzte 5.000 Betriebe). Viele von ihnen wären von einer Betriebseinstellung betroffen.

Eine Betriebserweiterung beziehungsweise ein Neueinstieg in die Einstellpferdehaltung fand aufgrund der unsicheren rechtlichen Situation seit Jahren nicht mehr statt. Die beschlossene Novelle beendet nun zumindest diese Phase der Unsicherheit.



Zwei Pferde pro Hektar LEITGEB

Schweinefleisch: Schwächender Markt

Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VeZg) in Deutschland hat ihren Basispreis um 5 Cent reduziert. Neben der urlaubsbedingt geringeren Nachfrage am Heimmarkt machen die deutschen Großbetriebe auch die unter Druck gekommenen Asienexportgeschäfte verantwortlich. In Österreich liegen Angebot und Nachfrage bei schlachtreifen Schweinen auf gleichem Niveau. Das abermals deutlich unter dem Vorjahresniveau liegende Angebot bei weiterhin rückläufigen Schlachtgewichten gab letztlich den Ausschlag, dass das Minus mit 2 Cent vergleichsweise moderat ausgefallen ist. Die Mastschweine-Notierung sinkt somit auf 1,74 Euro pro Kilo Schlachtgewicht (Berechnungsbasis: 1,64 Euro).

PFLANZENBAUTIPP



Harald Fragner

Pflanzenschutzexperte
Landeskammer

Über die letzten Jahre hat sich gezeigt, dass zumeist zwischen 10. und 20. Juni die ersten Schäden durch die Larven des Maiswurzelbohrers auftreten. Sie sind dann bereits im Endstadium und beginnen sich zu verpuppen. Nach etwa sieben bis zehn Tagen schlüpfen Ende Juni die ersten Käfer. Vielen Landwirten ist aufgefallen, dass der Mais relativ stark ins Lager gegangen ist oder die typischen Gänsehalsymptome auftauchen. Vorwiegend dort, wo das zweite Mal Mais am selben Feldstück angebaut wurde und keine Bekämpfung erfolgte. Das Lager kann aber auch durch die zahlreichen Gewitterstürme ausgelöst worden sein. Hier gilt es dann zu beobachten, ob die Wurzeln geschädigt wurden oder der Mais aufgrund des starken Windes umgefallen ist. Aus Erfahrung weiß man, dass früh lagernder Mais (zweite Junihälfte) die Fähigkeit hat, sich wieder aufzurichten und dann ausreichend Stützwurzeln zu bilden.

Da gegen den Larvenfraß des Maiswurzelbohrers nichts mehr unternommen werden kann, muss bei Überschreitung der Schadschwelle des Käfers (diese liegt bei einem

Maiswurzelbohrer

Käfer pro Pflanze fürs nächste Jahr) gehandelt werden, um einerseits die Befruchtung der Maiskolben abzusichern und andererseits auch die Population (Eiablage) fürs darauffolgende Jahr zu reduzieren.

Dazu gibt es einige amtlich geprüfte und zugelassene Insektizide, allerdings auf Basis von nur drei Wirkstoffen (Thiacloprid, Acetamiprid und Imidacloprid), die allesamt als bienengefährlich eingestuft sind und vorwiegend bis zum Ende der Maisblüte zum Einsatz kommen können. Es ist darauf zu achten, dass die jeweiligen Anwendungsbestimmungen der Präparate eingehalten werden und eine adäquate Technik (Stelzentraktoren, wenn möglich luftunterstützte Applikationstechnik) zur Verfügung steht. Nur so kann garantiert werden, dass es sicher wirkt und keine negativen Einflüsse auf die Umwelt entstehen.

Ist der Käferdruck schwach oder tritt er erst nach der Maisblüte verstärkt auf, so kann heuer beispielsweise wieder die Verwirrmethode mittels Pheromonen als umweltfreundliche Bekämpfungsmaßnahme zum Einsatz kommen. Damit soll erreicht werden, dass im Folgejahr weniger Larven schlüpfen und der Schädlingsdruck generell reduziert wird (Populationsregulierung). Dazu wird es heuer wieder eine Förderung vom Land Steiermark geben.

Seit rund drei Jahren sind auch in Mais Fungizide zur Bekämpfung von Blattkrankheiten und Reduktion von Mykotoxinen zugelassen. Mit der Käferbehandlung zur Blüte mit Spezialtraktoren bietet sich die Kombination mit einem Pilzbekämpfungspräparat an.

TERMINE



Balkongemüseseminar

Genuss auf kleinstem Raum mit Balkongemüsesorten. Seminar am 20. Juli in der Versuchsstation Wies, 10 Uhr. Preis inklusive Mittagessen: 32 Euro. Anmeldung noch bis 14. Juli möglich. Tel. 03465/2423, spezialkulturen-wies@stmk-gv.at

Schinkenfest

Am 15. Juli ab 14 Uhr und am 16. Juli ab 10 Uhr findet das größte Schinkenfest Österreichs mit Vulkanland-Kulinarik in Auersbach bei Feldbach statt. Alle Infos unter www.schinkenfest.at



Feiertag der Region BERGMANN

Bio-Gemüse

26. Juli, 17 Uhr, Gruppenberatung Bio-Gemüse. Begehung der Bio-Gemüsebauversuche. Kulturverfahren Fleischparadeiser, Süßkartoffel. Tel. 0316/8050-7142.

Schratln

Jeden Donnerstag (bis September) findet ab 17 Uhr in Heimtschuh das Schratln statt. Urige Unterhaltung und regionaler Markt. www.schratln.at

Traktor im Straßenverkehr

Sommeraktion für die ÖKL-Broschüre: Im Juli und August entfallen die Versandkosten. Tel. 0175051891 oder office@oek.at

SVB-Sprechtag

Eine Übersicht der Sprechtag in den Bezirken finden Sie unter dem Link: <http://tinyurl.com/jff-86db>

Melonfest

Am 8. August, ab 16 Uhr, wird am Gemüsebauernhof Flucher-Plaschg-Wonisch in Hof bei Straden das Melonfest gefeiert.

Gemüsefest

Am 16. Juli beim Genuss-Bauernhof Hillebrand, Bierbaum 43 in Premstätten. Mit Smoothie-Bar, Grillspezialitäten und Kochseminaren. Ab 10 Uhr.



Beginn um 10 Uhr KK

BAUERN-TV



ORF 2

17. Juli, 19 Uhr, Steiermark heute, Landwirt schafft

ORF 2

15. Juli, 16.30 Uhr, Land und Leute

BR Fernsehen

23. Juli, 19.15 Uhr, Unter unserem Himmel

Servus TV

14. Juli, 20.15 Uhr, Heimatleuchten: Unsere Landjugend

ORF 2

18. Juli, 20.15 Uhr, Universum: Im Reich der wilden Bienen



Landwirt schafft ORF

KURZINFO



Milchkönigin gesucht

Am 1. September werden die neuen Milchhoheiten gewählt. Anmeldung für das dreijährige Amt per Mail an christian.hiebler@lk-stmk.at. Bewerbungsschluss: 31. Juli 2017.

Woaz braten

Woaz braten mitten im Weinberg. Dazu gibt es Hausgemachtes aus Küche und Keller. 21. Juli, ab 19.30 Uhr, Buschenschank Tinnauer in Gamlitz. www.tinnauer.com

Natur in Menschenhand

Interaktive Ausstellung über Naturschutz im Universalmuseum Joanneum. Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Weitere Informationen unter www.museum-joanneum.at

Handwerk von einst

Eintauchen in das Handwerk eines Schmiedes von einst. „Feuer, Amboss, Hammerschlag“ als Thementag am 23. Juli, von 10 bis 16 Uhr, im Freilichtmuseum Stübing. Weitere Veranstaltungen und Informationen unter www.stuebing.at



Schmiedekunst STROHSCHNE



Beim Schwenden

Tag der Almen am 22. Juli

Alle sind eingeladen. Vor allem jene, die Almen in ihrer Freizeit nutzen. Im Vorjahr kamen 400 Freiwillige.

Der steirische Almwirtschaftsverein, die Arbeitsgemeinschaft steirische Bergbauern und die Landwirtschaftskammer Steiermark rufen wieder zum Mithelfen auf. Zwölf Almen sollen mit Unterstützung von freiwilligen Helfern von Unkraut, Stauden und Bäumchen befreit werden. Dadurch werden wertvolle Futterfläche und herrliche Landschaft erhalten. Der Aktionstag findet heuer am 22. Juli auf zwölf Almen (*rechts*), verteilt über die Almgebiete der Steiermark, statt. Alle, aber vor allem die Nutzer der Alm- und Bergland-

schaft, werden gebeten, einen halben Tag mitzuhelfen, um die Alm- und Berglandschaft zu verschönern. Freiwillige Helfer haben die Möglichkeit, durch ihre Mithilfe bei der Almpflege „Danke“ an den Almbesitzer oder -bewirtschafter zu sagen. Im Jahr 2016 haben über 400 freiwillige Helfer mit angepackt.

Helfen ist ganz einfach

Helfer melden sich unter der angegebenen Telefonnummer an (*rechts*) und kommen am 22. Juli zum genannten Treffpunkt. Nach der Begrüßung geht es mit Fahrgemeinschaften weiter zum Einsatzort. Was man mitbringen sollte: festes Schuhwerk, Sonnen- und Regenschutz, Kopfbedeckung, Trinkflasche, Arbeitshandschuhe und eventuell eine Astschere.

Voitsberger Almfest

16. Juli, Rappold-Hütte in Hirschegg

Unter dem Motto „Ein Kennenlernen unserer Almen“ findet am 16. Juli ab 10 Uhr das Almfest der Voitsberger Bergbauern auf der Rappold-Hütte (Grüne Hütte) in Hirschegg statt. Kulinarische Schmankerln aus der Region erwarten die Gäste bei traumhafter Kulisse. Beim Gewinnspiel werden als Hauptpreise ein Wochenende mit Halbpension für zwei Personen von den steirischen Rucksackdörfern, ein Laib Moosbacher und viele weitere tolle Preise verlost.



Traum-Kulisse ARGE BB

EU AKTUELL

Alm-/Gemeinschaftsweide Auftriebsliste MFA 2017

Die Beantragungsfrist für die Almauftriebsliste endet heuer am 17. Juli. Alle Tiere, die förderfähig werden sollen, müssen bereits bis 15. Juli auf die Alm oder Gemeinschaftsweide aufgetrieben worden sein. Die Meldung der Tiere ist bis 17. Juli erforderlich. Anträge ab dem 18. Juli werden nicht berücksichtigt.

Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau

Teilnehmer an der Öpul-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“, die mit dem Mehrfachantrag 2017 bereits die Begrünungsvarianten 1 oder 2 gemeldet haben, müssen diese Begrünungsflächen bis spätestens 31. Juli anlegen. Die mit dem Mehrfachantrag beantragten Varianten 1 und 2 müssen mit dem Herbstantrag 2017 nochmals bestätigt werden.

Öpul-Naturschutz: Ausweitung möglich

Flächenkartierung als Ausweitungsvoraussetzung beantragen

Ein Neueinstieg in mehrjährige Öpul-Maßnahmen wie beispielsweise Naturschutz ist mit Herbstantrag 2017 nicht mehr möglich. Bei aktiver Teilnahme an der Maßnahme „Naturschutz“ können die Naturschutzflächen mit Mehrfachantrag 2018 jedoch bis zu einem bestimmten Maß ausgeweitet werden. Die Maßnahmenfläche Naturschutz darf im Antragsjahr 2018 höchstens um 50 Prozent auf Basis des Jahres 2017 ausgeweitet werden, wo-

bei eine Vergrößerung bis zu fünf Hektar in jedem Fall zulässig ist.

Begehung vor Ort

Die Ausweitung der Maßnahmenfläche für „Naturschutz“ setzt eine Flächenkartierung voraus. Im Zuge der Begehung der Flächen vor Ort wird festgelegt, ob die Fläche naturschutzfachlich wertvoll ist oder welche Auflagen dazu beitragen können, ein bestimmtes Entwicklungsziel zu erreichen. Häufige Auflagen sind eine

Schnittzeitverzögerung und Düngeeinschränkungen. Der Kartierer agiert im Auftrag des Amtes der Landesregierung, Fachstelle Naturschutz. Die Anmeldungen zur Flächenkartierung mittels Formular, welches online unter www.verwaltung.steiermark.at (Abt. 13, Referat Naturschutz, Ländliche Entwicklung 2014 bis 2020) abrufbar ist oder in den Bezirkskammern aufliegt, ist an das Amt der Landesregierung, Fachstelle Naturschutz, Stempfergasse 7, 8010 Graz, zu

richten. Die Flächenkartierung ist für jede Fläche notwendig, für die noch keine Bewirtschaftungsauflagen definiert wurden und die noch nicht im Naturschutzlayer beinhaltet ist.



Naturschutzflächen KK



Almen erhalten und mitgestalten: Schwenden auf der Alm mit anschließender Stärkung
SCHINDLER, STEIRER



SERVICE

Die wichtigsten Termine und Hinweise für die steirischen Bäuerinnen und Bauern:
www.stmk.lko.at, 0316/8050-1281, presse@lk-stmk.at



Schafe und Traktoren können bestaunt werden HAUSER KAIBLING

Almlammfest

Tolle Preise, Traktoren und 800 Schafe warten

Am 30. Juli findet am Hauser Kaibling wieder das Almlammfest statt. Gefeiert werden dieses Mal besonders das zehnjährige Jubiläum und der neue Schäfer der 800 Stück großen Schafherde.

Feierlicher Einzug

Die Festlichkeiten beginnen um 9.30 Uhr mit dem Wortgottesdienst und im Anschluss darauf folgt ein feierlicher Einzug des neuen Schäfers Franz Secklener mit seinem Hütehund „Fly“ und der gesamten Schafherde. Als besonderes Highlight erwartet die Besucher eine große Traktorenaus-

stellung, darunter der weltweit stärkste Standardtraktor – der Fendt 1000 Vario.

Für Groß und Klein

Weiteres finden um 15 Uhr ein spannendes Schafrennen zum Mitwetten und Gewinnen sowie eine anschließende Verlosung statt. Auf die kleineren Gäste wartet ein tolles Programm mit Ponyreiten, Malen, Basteln und einer großen Hüpfburg. Fürs leibliche Wohl stehen jederzeit regionale Spezialitäten bereit und für musikalische Unterhaltung ist mit den „Schoffeichtkogloposcha“ aus Wörschach gesorgt. Der Eintritt ist für alle Besucher frei.

MAHLZEIT



Eva-Maria Krenn
Seminarbäuerin
Thörl

Mürztaler Fedlkoch

500 ml Schlagobers (oder alternativ 250 ml Milch und 250 g Butter)
250 g Grieß
250 g Mehl
Zimtrinde
Nelken
Salz
Vanillezucker
Zucker
Zimt
Korinthen (oder Rosinen) zum Bestreuen

Zubereitung

Milch in einer großen Pfanne erwärmen, Butter darin schmelzen. Salz, Zimtrinde und Nelken dazugeben. Die Milch kurz aufkochen lassen und zuerst den Grieß, dann das Mehl einrühren. Hitze herunterschalten, immer wieder unrühren und bei Bedarf noch Mehl hinzufügen. Das Fedlkoch eine halbe Stunde ausdämpfen lassen. Nelken und Zimtrinde entfernen und aus der warmen Masse Knödel formen. Diese auskühlen lassen und bei Bedarf fein reiben. Mit Rosinen, Zucker und Zimt servieren.

Tip

Die Knödel können auf Vorrat eingefroren werden. Hübsch in einem Zellophansackerl verpackt, ist so ein Knödel ein wunderbares Mitbringsel.

Geschichte

Früher sagte man zum Wandern fedeln. Die Sennerinnen oder Senner verteilten beim Abtrieb von der Alm die gerösteten Rahmknödel, die besonders bei Kindern beliebt waren. Für die Armen war dies vor dem Winter ein guter Kalorienschub.



helfen alle z'samm

in der ganzen Steiermark

- Gsollalm in Eisenerz.** Treffpunkt: 8 Uhr Parkplatz Eisenstraße Gsollkurve, Anm.: Tel. 0664/4619524
- Hinteralm in Altenmarkt bei Sankt Gallen.** Treffpunkt: 8 Uhr Parkplatz Firma Georg Fischer GmbH, Eßling 41, Anm.: Tel. 0664/4717519
- Vorderhüttenalm in Predlitz.** Treffpunkt: 8 Uhr GH Steinerwirt, Predlitz, Anm.: Tel. 0664/5790407
- Ochsenschernalm in Oberwölz.** Treffpunkt: 8 Uhr Volksschule Winklern, Anm.: Tel. 0664/9222062
- Tiefsattelalm (Kühberger) in Kainach.** Treffpunkt: 8 Uhr Biomasse Heizkraftwerk Kainach, Anm.: Tel. 0664/4602898
- Schladmingeralm im Sattental in Pruggern.** Treffpunkt: 8 Uhr Betrieb Langmaier vulgo Hintereggerhof, Sattental 81, Anm.: Tel. 0664/73654119
- Untere Stögeralm in Rohrmoos-Untertal.** Treffpunkt: 8 Uhr GH Weiße Wand in Rohrmoos-Untertal, Anm.: Tel. 0676 6501954
- Bründlalm im Almenland.** Treffpunkt: 8 Uhr Kapelle auf der Sommeralm, Anm.: Tel. 0664/3956169
- Ostereralm bei Turnau.** Treffpunkt: 8 Uhr Gemeindeparkplatz Turnau, hinter der Konditorei Seidl, Anm.: Tel. 0664/2239833
- Hochwechselalm Mönichwald.** Treffpunkt: 8.30 Uhr Schranken Mönichwalderschwai, Anm.: Tel. 0664/9263362
- Tyrnaueralm bei Frohnleiten.** Treffpunkt: 8 Uhr Tyrnaueralm, Anm.: Tel. 0664/5270484
- Seckauer Hochalm.** Treffpunkt: 7.30 Uhr Parkplatz Kühberger, Anm.: Tel. 0664/1292506

Klimaschutzpreis

Innovative Betriebe werden gesucht

Noch bis 17. August können sich engagierte land- und forstwirtschaftliche Betriebe für den diesjährigen Klimaschutzpreis einschreiben und mit einem klimaschützenden Projekt gewinnen. Vom bäuerlichen Familienbetrieb bis hin zu Verbänden kann jedes Unternehmen in der Kategorie „Landwirtschaft“ teilnehmen und seine originelle Idee und Aktion zum Thema Klimaschutz vorzeigen. Die Projektbeschreibung kann unter www.bmlfuw.gv.at eingereicht werden.



Schirmherren ORF

Gemüsevideos

Fröhliche Vitamine im Selbstgemacht-Gemüse

In den fröhlich, bunten Videos, die im Zuge des Projekts „Mein Selbstgemacht-Gemüse“ entstanden, dreht sich alles rund ums Thema Gemüse. Zu sehen sind Kinder aus unterschiedlichen Kindergärten, die anhand selbst gesetzter Jungpflanzen und Samen vieles über die Vitaminspender und ihre Bedeutung für ein gesundes Leben lernen. Auf YouTube kann man sich auf dem Kanal Steirergemüse durch die lustigen Videos klicken.



Kinder machen GemüseMEIGUAT

Traditionelles Teichalmtreffen

Am 23. Juli ab 9.30 Uhr lädt die Landjugend Bezirk Weiz zum Teichalmtreffen. Festakt, Volkstanzen und musikalische Umrahmung sorgen für eine tolle Stimmung.



Großartige Stimmung LJ

Saugut Schaugrillen

10. August, 18 Uhr, am Planksee in Wagendorf. Internationale Schweinefleischgerichte vom All-you-can-eat-Verkostungsbuffet zum Pauschalpreis von 12 Euro pro Person.



Internationale Gerichte KK

Tag und Nacht gut informiert.

lkonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

LANDJUGEND-TERMINE

Landetermine
17.7.: Agrarexkursion „Moarhofhechtl“, Passail
24.7.: Agrarexkursion „Monschein“, Wolfsberg
28.-29.7.: Landesentscheid Pflügen, Kalsdorf

Bezirkstermine
15.7.: BM Kochkurs, FS Oberlorenz-St. Martin
15.7.: DL LJ-Theater, Kirchplatz St. Peter i.S.
15.7.: FB Wandertag für Ortsgruppenvorstände, Gnas
15.7.: JU Sommerspuk, Schulhof Weiskirchen
15.7.: LI Kochkurs „Schmankerl-Date“, Liezen
15.7.: MZ Sautroggatta, Teichwirt Urani, Neuberg
15.7.: MU Huiz-Wossa-Fest, See, Neumarkt
15.7.: MU LJ-Theater, Burgruine Steinschloss
15.7.: VO Fest „Monte Capana“, Schopper, Ligist
16.7.: HB Bezirksentscheid Pflügen, Hartberg
Mehr unter www.stmklandjugend.at

RINDERMARKT 

Marktvorschau

14. Juli bis 13. August

Nutzrinder/Kälber

18.7.	Greinbach, 11 Uhr
25.7.	Traboch, 11 Uhr
1.8.	Greinbach, 11 Uhr
8.8.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche von 26. Juni bis 2. Juli

		Tendenz/Woche
Tschechien	335,02	±0,00
Dänemark	360,76	+0,01
Deutschland	369,02	+0,30
Spanien	375,75	+1,71
Frankreich	373,82	±0,00
Italien	348,12	+7,68
Belgien	312,00	-0,39
Niederlande	327,97	-13,04
Österreich	368,16	+4,13
Polen	313,94	-2,31
Portugal	359,89	-5,77
Slowenien	330,04	+2,04
EU-28 Ø	365,70	+0,61

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 26.6. bis 2.7.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,84	3,49	3,89
	Tendenz	±0,00	+0,03	-0,15
U	Durchschnitt	3,81	3,34	3,65
	Tendenz	+0,04	+0,02	+0,02
R	Durchschnitt	3,72	3,15	3,55
	Tendenz	+0,04	-0,01	+0,02
O	Durchschnitt	3,34	2,84	2,97
	Tendenz	+0,03	-0,01	-0,01
E-P	Durchschnitt	3,76	2,99	3,55
	Tendenz	+0,04	-0,01	+0,01

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 10. bis 15. Juli

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,45/3,49
Ochsen (300/440)	3,45/3,49
Kühe (300/420)	2,65/2,82
Kalbin (250/370)	3,11
Programmkalbin (245/323)	3,45
Schlachtkälber (80/110)	5,30

Zuschläge in Cent: AMA: Stier (-19 M.), Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 23; Schlachtkälber 20; Jungstier (-21 M., 314/460) 16; Bio: Ochse 101, Kuh 67, Kalbin 95; M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15

Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

RINDERMARKT 

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Juli

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 27			
E	-	-	-
U	3,70	3,06	3,81
R	3,64	2,98	3,72
O	-	2,68	3,14
Summe E-P	3,68	2,79	3,72
Tendenz	+0,04	-0,12	+0,19

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

Gewitter bringen nur kleinräumige Entspannung. Ausfälle im Grünland sehr unterschiedlich.

Die kommenden Monate erfordern von den Rinderbauern sehr hohe Flexibilität, besonders beim Fütterungsmanagement. Ein rasches Reagieren auf die schlechte Grundfuttersituation ist notwendig. Das extrem niederschlagsarme Wetter im Frühling und in den ersten Sommermonaten hat in vielen Teilen der Steiermark im Grünland und Futterbau zu Ertragsausfällen von 25 bis 50 Prozent geführt. Einem unterdurchschnittlichen ersten Aufwuchs folgte ein sehr schwacher zweiter Aufwuchs. Besonders kritisch ist die Situation auch für Weidebetriebe. Viele Rinderbauern müssen aufgrund des geringen Nachwuchses schon auf ihre Wintervorräte zurückgreifen.

Fütterungsmanagement

Damit es im Winter nicht zu großen Futterengpässen

kommt, müssen rasch entsprechende Maßnahmen ergriffen werden:

► Erstellung eines groben Futterplans für das Winterhalbjahr. Dabei wird der Grundfutterbedarf dem vorhandenen Futter gegenüber gestellt. Entweder muss fehlendes Futter zugekauft oder der Viehbestand reduziert werden.

► Einholung von Angeboten vor Futterzukaufen von zum Beispiel Maissilage bei Ackerbaubetrieben. Neben der benötigten Menge ist weiter auf entsprechende Qualität zu achten, die vor dem Kauf klar definiert werden soll.

► Bei Rindern mit geringerem Nährstoffbedarf, wie trockenstehenden Kühen und Jungvieh ab dem zweiten Lebensjahr, kann ein Teil des Grundfutters durchaus durch Stroh – eventuell auch mit Getreide, Kleien oder Trockenschnitzel kombiniert – ersetzt werden. Extensive Flächen wie Hutweiden und Almen sollten für die Weidehaltung dieser Tiere genutzt werden.

► Kühe mit hoher Milchleistung können mit höheren

Kraftfuttermengen als üblich versorgt werden. Dabei dürfen aber die pansenphysiologisch notwendigen Mengen an strukturierter Rohfaser nicht unterschritten werden. Der Grundfutteranteil muss über 50 Prozent betragen. Das Kraftfutter muss pansenschonend sein und kann deshalb höhere Men-

„ Wintervorräte jetzt mit richtigem Management schonen.“

Karl Wurm Rinderfütterungsexperte

gen an Mais, Trockenschnitzel oder Kleien enthalten. Generell kann man davon ausgehen, dass ein Kilogramm Kraftfutter rund 0,3 Kilogramm Grundfutter, bezogen auf die Trockenmasse, verdrängt.

► Rindermast intensiv betreiben. Es spart Grundfutter, statt einer langen extensiven Mast mit wenig Kraftfutter eine intensive Mast mit höheren Kraftfuttermengen bis zu vier

Kilogramm pro Tag zu betreiben. Die Tiere werden dadurch früher schlachtreif. Ein niedrigeres Schlachtgewicht verbessert die Futtermittelnutzung.

Biodiversitätsflächen

Die Nutzungsfreigabe von Biodiversitätsflächen ist nur eine Notmaßnahme. Das dadurch gewonnene Heu oder eventuell auch die Silage dient zur Zufütterung von extensiv gehaltenen Tieren und sollte in kleinen Mengen beigemischt werden. Erosionsschutzflächen auf Dauer- und Spezialkulturen (Obst, Wein, Walnussanlagen etc.) wurden nicht zur Nutzung freigegeben. Für diese Flächen gilt weiterhin ein Nutzungsverbot. Naturschutzflächen (WF) dürfen trotz Nutzungsfreigabe nur entsprechend der Projektbestätigung genutzt werden. Eine vorzeitige Nutzung darf nur nach Genehmigung durch die Naturschutzabteilung der Landesregierung erfolgen. Die Situation kann sich durch ausreichende Niederschläge in den kommenden Monaten wieder entspannen.

Karl Wurm

MÖGLICHKEITEN FÜR ERSATZFUTTER



Stroh gut zerkleinern und vermischen

Als Ersatz von Grundfutter oder zum Strecken der Ration eignen sich Futtermittel mit einem höheren Gehalt an Strukturkohlenhydraten und Nebenprodukte der Lebensmittel- und Futtermittelindustrie besonders gut.

1 Stroh. Stroh wird in futterknappen Jahren interessant. Wegen des hohen Rohfasergehaltes ist es eine gute Ergänzung zu kraftfutterreichen Rationen. Der Energiegehalt von Stroh ist sehr

gering. Es ist deshalb auch nur begrenzt einsetzbar. Ein häufiges Problem besteht außerdem durch die geringe Akzeptanz von Stroh. Es soll daher gut zerkleinert werden und mit Gras- oder Maissilage vermischt werden. Die Aufnahme wird durch Einmischen von Melasse oder Kraftfutter verbessert. Futterstroh darf nicht verpilzt sein.

2 Stroh und Kraftfutter. Beim Austausch von Grundfutter durch eine Kombination von Stroh und Kraftfutter muss darauf geachtet werden, dass das Ersatzfutter die

gleichen Energie-, Rohprotein- und Rohfaserwerte aufweist wie das zu ersetzende Grundfutter. Beispiele für Ersatzfuttermischungen für 100 Kilo Heu, zweiter Aufwuchs, Mitte Blüte:

- 20 Kilo Getreide + 25 Kilo Rapsschrot + 55 Kilo Stroh
- 25 Kilo Trockenschnitzel + 20 Kilo Rapsschrot + 55 Kilo Stroh
- 40 Kilo Fertigfutter (7 MJ Nel, 180g Rohprotein) + 60 Kilo Stroh

3 Getreideganzpflanzen. Grundsätzlich eignen sich alle Getreidearten zur Verfütterung als Ganzpflanzen. Gut geeignet ist Wintergetreide bei rechtzeitiger Ernte im Frühjahr. Als besonders praxistauglich hat sich dafür Roggen erwiesen. Die Einsatzmengen können für Milchkuhe durchaus 20 bis 30 Kilogramm betragen.

4 Zwischenfrüchte. Als Zwischenfrüchte werden sehr

häufig Kleegras, Raps oder Rübsen angebaut. Raps und Rübsen wachsen sehr rasch und stehen deshalb in kurzer Zeit in großer Menge zur Verfügung. Zwischenfrüchte können frisch gefüttert oder sorgfältig siliert werden. Sie können durchaus bis zu 50 Prozent in der Ration eingesetzt werden.

5 Trockenschnitzel. Sie enthalten mehr Strukturkohlenhydrate als Getreide und werden deshalb bei Grundfutmangel gerne eingesetzt. Die Einsatzmengen können bei ausgewachsenen Rindern durchaus vier bis fünf Kilogramm betragen.

6 Kleien. Kleien haben wegen ihrer Bekömmlichkeit einen sehr guten Ruf. Besonders wegen ihres hohen Rohfasergehaltes sollten sie bei grundfutterarmen Rationen nicht fehlen. Kleien haben außerdem einen hohen Mineralstoff- und Spurenelementgehalt. Bezogen auf ihren Energiegehalt sind sie aber häufig teurer als Getreide.

RINDERMARKT 

Lebendvermarktung

3. bis 9.7., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	745,7	1,46	-0,06
Kalbinnen	435,8	2,14	-0,09
Einsteller	352,2	2,68	+0,05
Stierkälber	129,8	4,73	+0,08
Kuhkälber	131,6	3,33	-0,60
Kälber ges.	130,1	4,45	-0,09

AMA-Preise Österreich

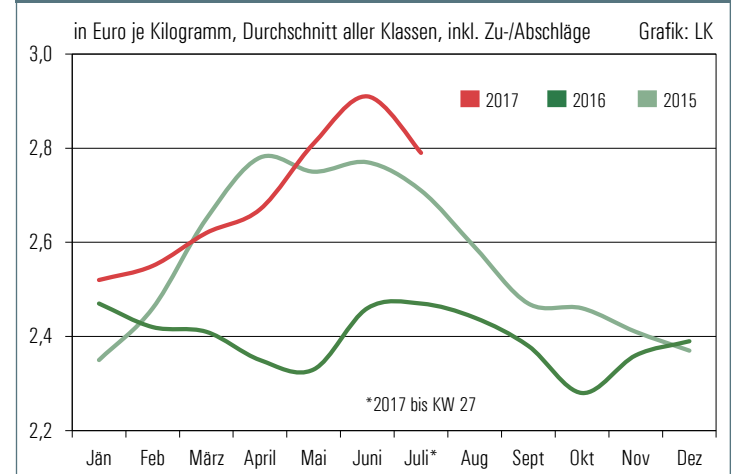
frei Schlachthof, 26. Juni bis 2. Juli

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	5,75	+0,09

4% Plus zum Vorjahr

Die heimischen Notierungen tendieren diese Woche gleichbleibend. Die EU-Märkte für Rindfleisch entwickelten sich heuer aber durchaus passabel. Einerseits dadurch, weil im ersten Quartal deutlich weniger Schlachttiere und Ochsen produziert wurden. Die gesamte EU-Fleischproduktion lag zwischen Jänner und Ende März 2017 durch hohe Kuhschlachtungen aber dennoch bei plus 0,3%. Andererseits liefen die Exporte bis April mit plus elf Prozent extrem gut. Die EU-Durchschnittspreise lagen gegenüber 2016 in der KW 26 mit 3,9% im Plus.

Schlachtkühe



de Futterknappheit

knappheit bereitet vielen Rinderbauern Sorge



Laktierende Kühe brauchen bestes Futter. Rationen für Trockensteher und Jungvieh können mit überständigem Heu oder Stroh gestreckt werden. Intensive Mast mit Kraftfutter spart Grundfutter LK



Almen übernehmen wichtige Funktionen

Grundlage dafür ist aber alleine eine funktionierende Berglandwirtschaft mit Tierhaltung

Die österreichische Almwirtschaftstagung in Krieglach stand Ende Juni unter dem Motto: „Unsere Almen – Kraftquelle für alle“. Der steirische Almwirtschaftsverein mit Obmann Anton Hafellner, Geschäftsführer Siegfried Polz und Mitorganisator Franz Bergler konnte 350 Gäste aus Österreich und den Nachbarländern begrüßen. Politische Vertreter und Fachreferenten beschäftigten sich am ersten Tag mit den vielen Bereichen der Almwirtschaft und dabei vor allem mit der Energie auf der Alm.

Gesellschaftliche Funktion

In den weiteren Fachreferaten ging es vor allem darum, dass die Almbäuerinnen und Almbauern mit viel Gespür und Naturverbundenheit arbeiten. In

den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass die Almwirtschaft neben der Lebensmittelproduktion viele weitere Funktionen für die Gesellschaft übernimmt. Neben der Schutzfunktion, dem Erhalt einer naturnahen Landschaft, von sauberem Trinkwasser bis zur Erholungsfunktion reichen die Leistungen der Almbewirtschaftung. Die Artenvielfalt ist auf den Almflächen mit über hundert verschiedenen Kräutern unvergleichbar groß. Die Menschen suchen im hektischen Alltag aber auch Ausgleich und Erholung.

Rahmen schaffen

Bundesminister Andrä Rupprecht, Landesrat Johann Seitinger und Landesrat Erich Schwärzler, der auch Obmann des österreichischen Almwirtschaftsvereines ist, zeigten sich in ihren Referaten kämpferisch für die Anliegen der Berg- und Almbauern. Wesentlicher Faktor sei, dass die Berg- und Almwirtschaft agrar-, förder- und auch gesellschaftspolitische Unterstützung braucht, weil sie, aufgrund der naturbedingten Bewirtschaftungserschweren, Leistungen unter großen Wettbewerbsnachteilen erbringt. Der Fortbestand der Almwirtschaft hänge vor allem

von der meist kleinstrukturierten Berglandwirtschaft ab. Nur gesunde Heimbetriebe würden die Tierhaltung künftig fortsetzen und die Almen bestoßen.

Fachexkursionen

Am zweiten Tag fand eine Exkursion auf die Schneesalm mit einer Hütehunde-Vorführung statt. Der dritte Tag endete mit einer Exkursion auf die Brunalm bei Veitsch. Stefan Steirer



350 internationale Teilnehmer informierten sich bei der Almwirtschaftstagung BAUMANN

MÄRKTE

Steirischer Honig

Erhobene Preise ab Hof, inkl. Ust.

Waldhonig	Großgeb.	6,50 – 7,80
Blütenh. sortenr.	Großgeb.	5,50 – 7,50
Waldhonig	1000 g	9,50 – 11,00
	500 g	5,50 – 6,00
	250 g	3,50 – 4,00
Blütenhonig	1000 g	9,50 – 11,00
	500 g	5,50 – 6,00
	250 g	3,50 – 4,00

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 11,00
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,00 – 20,00

Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware fr. Rampe

Kürbiskerne g.g.A.	3,80 – 4,00
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,80 – 6,00
Kürbiskerne, freier Markt	ab 3,00

Steirisches Gemüse

Erhobene Gemüsepreise je kg für die Woche vom 10. bis 16. Juli

	Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel	Erzeugerpreis Großmarkt Graz
Gr. Krauth., Stk.	0,22-0,25	0,60
Krauthäuptel, Stk.	0,20-0,23	
Paradeiser, Kl.I	0,41-0,73	
Rispenparadeiser	0,85-0,90	1,80
Ochsenherzparad.	0,99-1,03	
Cherryparadeiser	1,26-1,46	
Glash. gurken, Stk.	0,29-0,33	0,50
Feldgurken	0,25-0,26	1,00
Snackgurken, Stk.	0,09-0,11	
Paprika, grün, Stk.	0,20-0,26	
Melanzani, Stk.	0,40-0,42	
Steir. Käferbohne	4,70-5,16	
Kren, foliert	1,45-1,53	
Babyspinat	3,39-3,50	

OBST

Marillen

Am 10. Juli wurde folgende Preisfeststellung je kg inkl. Ust. erhoben:
Gepflückt ab Hof 3,00 – 5,00

Beerenobst

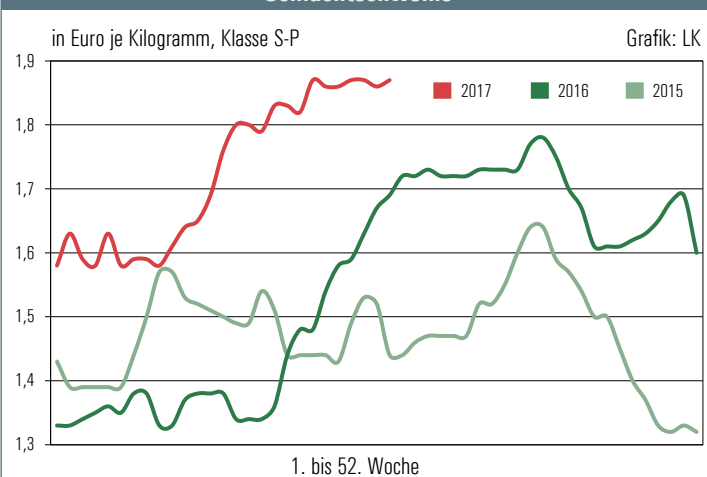
Am 10. Juli wurden folgende Preisfeststellungen je kg inkl. Ust. erhoben:

Himbeeren	
Gepflückt ab Hof	6,00 – 12,00
Ribiseln rot	
Gepflückt ab Hof	2,00 – 5,00
Ribiseln schwarz	
Gepflückt ab Hof	3,00 – 6,00
Stachelbeeren	
Gepflückt ab Hof	3,00 – 6,00
Heidelbeeren	
Gepflückt ab Hof	6,00 – 10,00
Brombeeren	
Gepflückt ab Hof	5,00 – 10,00

SCHWEINEMARKT



Schlachtschweine



Angebot weiter mager

Um fünf Cent wurde die deutsche Schweinenotierung reduziert. Damit wurden alle Erzeugerländer unter Druck gesetzt. Nur die tourismusgetriebenen Mittelmeerländer zeigten sich stabiler. Neben der urlaubsbedingten Nachfrageflaute wurden auch amerikanische Dumpingpreise im Asiengeschäft registriert. Der Heimmarkt verlief etwas besser, musste allerdings um zwei Cent nachgeben. Das, obwohl das Angebot und die Schlachtgewichte sehr gering waren. Marktschwierigkeiten könnten die tschechischen Seuchenfälle bringen.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

29. Juni bis 5. Juli

S	Ø-Preis	1,92
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	1,80
	Tendenz	+0,01
U	Ø-Preis	1,57
	Tendenz	+0,02
R	Ø-Preis	1,47
	Tendenz	+0,02
Su	S-P	1,87
	Tendenz	+0,01
Zucht	Ø-Preis	1,41
	Tendenz	±0,00

inkl. ev. Zu- und Abschläge

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 6. – 12. Juli

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,64
Basispreis Zuchtsauen	1,37

ST-Ferkel, 10. bis 16. Juli

in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,85
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

FLEISCHMARKT

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 – 2,10
Altschafe und Widder	0,50 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	5,60	Klasse E3	5,20
Klasse U2	5,20	Klasse U3	4,80
Klasse R2	4,80	Klasse R3	4,40
Klasse O2	4,40	Klasse O3	4,00
ZS AMA Gütesiegel	0,70		
ZS Bio Ernteverband	0,80		
Schafmilch-Erzeugerpreis, Juni	1,00		

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,80–1,20
	21 bis 80 kg	1,20–1,50
	über 80 kg	0,80–1,20
Rehwild (ab 1. Mai)	6 bis 8 kg	1,90–2,00
	9 bis 12 kg	2,90–3,00
	über 12 kg	3,90–4,00
Rotwild		2,20–2,50
Muffelwild		0,70–1,80

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsaibling	10,90

Schlachtgeflügel

Q: AMA-Marktbericht

	2017	2016
Österr.-Erz.Preis Ø, Mai, je 100 kg	182,56	183,62
EU-Erz.Preis Ø, Mai	181,31	182,82
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.26, je kg	2,07	2,08
Schlachtungen in 1.000 Stk., April	6.911	7.071

FUTTERMITTEL

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großh., je t, KW 28

Futtergerste, Ernte '17	125 – 130
Futterweizen, Ernte '17	130 – 135
Mahlweizen, mind.78 hl	-
Körnermais, interv.fähig	135 – 140
Sojabohne, Ernte '17, Speisequalität, Vorkontrakte	325 – 330

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel für die 28. Woche, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose, Juli	350 – 355
Sojaschrot 44% lose, o.GT	465 – 470
Sojaschrot 48% lose, Juli	375 – 380
Rapsschrot 35% lose, Aug.	235 – 240
Sonnenblumenschrot 37%, lose, Juli	-

Biogetreide

Unverbindliche Richtpreise je Tonne, Bio Austria, für Handel Bauer zu Bauer, handelsübliche Ware feldfallend ab Station

Bio-Futtergerste	300,00
Bio-Futterweizen	310,00
Bio-Futtertriticale	270,00
Bio-Futterhafer	260,00
Bio-Futterroggen	260,00
Bio-Futtererbse	430,00
Bio-Platterbse	430,00
Bio-Ackerbohne	450,00

Bienenweiden im Vulkanland

50 Schweinebauern stellten unentgeltlich Flächen zur Verfügung

Von der Aktion profitieren Tourismus, Imker, Natur und das Image der Bauern.

An vielen Feldrändern im Vulkanland blüht es derzeit wunderbar, Hummeln, Wild- und Honigbienen summen darin umher. Dahinter stehen die Vulkanlandschwein-Bauern, die den Ertragsentgang auf den zur Verfügung gestellten Flächen in Kauf nehmen, um das Gemeinwohl zu stärken. Große Freude daran haben die Imker, wie Alois Rauch, Voll-

erwerbsimker und Obmann der Genussregion Feldebacher Honig, erklärt: „Diese Bienenweiden steigern die Menge und Qualität des Honigs. Und sie bieten über einen sehr langen Zeitraum Nahrung für Bienen.“

Tübinger Bienenweide

Die verwendete Saatgutmischung wurde im Zuge eines EU-Projektes speziell für Bienen entwickelt und besteht hauptsächlich aus Phacelia (40 Prozent) und Buchweizen (25 Prozent). Der Rest teilt sich auf Weißen Senf, Koriander, Schwarzkümmel, Ringelblume, Kornblume, Ölrettich,

Malve, Dill und Borretsch auf. Diese Zusammensetzung stellt sicher, dass zu jeder Zeit etwas auf der Bienenweide blüht. Sie wird im Frühjahr mit 15 bis 20 Kilo pro Hektar angelegt und ist abfrostd. Martin Krenn, einer der 50 teilnehmenden Bauern, hat nicht nur neben Mais, sondern auch neben Kürbis Bienenweiden angelegt: „Die Blüten locken die Bestäuber an und die waren dann auch bei der Kürbisblüte fleißig.“

Kostenloses Saatgut

Entstanden ist die Idee in einer zehnköpfigen Arbeitsgruppe

der Vulkanlandschwein-Bauern, zu der auch der Markenverantwortliche Johann Kaufmann, vom Fleischhof Raabtal, zählt: „Wir laden für das kommende Jahr alle Betriebe des Vulkanlandes ein, Bienenweiden anzulegen. Jede Fläche zählt! Mit Unterstützung von Partnern können wir das Saatgut kostenlos zur Verfügung stellen.“ Um die Verfügbarkeit der Tübinger Mischung sicherzustellen, wird schon jetzt mit der Teilnehmererfassung per E-Mail an vulkanlandschwein@fleischhof.at begonnen.

Roman Musch



Mit Plakaten und Tafeln wird auf den Bienenweiden darauf hingewiesen, wer hinter dieser Aktion steht

MUSCH (3)



Sichtbares Zeichen

Prödl's Beweggründe für die Bienenweide

Sie sind einer von 50 Vulkanlandschwein-Bauern, die Flächen für Bienenweiden zur Verfügung stellen. Warum? SEBASTIAN PRÖDL: Wir arbeiten und leben im Vulkanland und daher ist uns Bauern unser Umfeld nicht egal. Mit den Bienenweiden setzen wir dafür ein sichtbares Zeichen. Das Image war am Ende ausschlaggebend für die Entscheidung.

► Werden Sie auch nächstes Jahr wieder mitmachen?



Sebastian Prödl legte Weide an

PRÖDL: Auf jeden Fall. Ich werde auf gut sichtbaren Feldrändern aber auch auf Erosionsschutzstreifen Bienenweiden anlegen und das auf mehr Fläche als heuer.

► Heuer gibt es in Summe sieben Hektar Bienenweide. Sehr viel ist das für diese Region nicht?

PRÖDL: Aller Anfang ist schwer. Ich hoffe, dass im kommenden Jahr mehr Bauern mitmachen werden, nachdem sie heuer gesehen haben, wie das läuft.

Interview: Roman Musch

Wälder-Check nach Unwettern

Auf Wipfelbrüche und Hagelschäden achten

Die warme und trockene Witterung vom Frühjahr bis jetzt begünstigt die Vermehrung der Borkenkäfer enorm. Die immer wiederkehrenden Gewitterstürme verursachen viele Einzelwürfe und vor allem auch Wipfelbrüche. Hagelunwetter können die Wipfelbereiche ebenfalls empfindlich schädigen. Die Borkenkäfer befallen dieses Schadholz sofort. Von diesen Einzelbäumen ausgehend kann sich sehr schnell eine Massenvermehrung entwickeln und großen finanziellen Schaden anrichten. Daher müssen die Wälder nach jedem Unwetter kontrolliert werden. Durch Buchdrucker und Kupferstecher sind vor allem Fich-

ten gefährdet. Werden befallene Bäume nicht zeit- und fachgerecht aufgearbeitet, können sie zu Zentren für Massenvermehrung werden. Unachtsamkeit oder Nachlässigkeit führen zu empfindlichen Schäden und zu hohem Wertverlust – nicht nur im eigenen Wald.

Befall erkennen

Der Befall durch den Buchdrucker beginnt am Kronenansatz und schreitet nach unten fort. Das Bohrmehl sammelt sich bei stehenden Stämmen in den Borkenschuppen oder am Stammfuß, die Krone rötet. Der Kupferstecher befällt in der Regel dünnrindiges Holz. Waldhygiene hat nun oberstes Gebot.



Kronenrötung und Bohrmehlauswurf kontrollieren

KROGGER

Technik-Neuheiten für Obst und Wein

1.500 Besucher beim Tag der Technik

In Silberberg gab es viel Interesse an den Maschinenvorfürungen. Die Weinbauflächen des Bildungszentrums sind das ideale Vorfürungsgelände für die Steilhangmechanisierung. Erstmals wurde ein Traubenvollernter vorgestellt, der auch für extreme Steillagen geeignet sein soll. Den Praxistest wird diese Maschine bei der Lese im Herbst in Silberberg zu bestehen haben. Auch die zahlreichen Fadenrotoren und Hackgeräte zur Beikrautregulierung mussten ihre Hangtauglichkeit beweisen. Innovationen gab es bei zahlreichen Bodenbearbeitungsgeräten, wo mit einem Tragrahmen verschiedene Werkzeuge eingesetzt werden

können. Eine weitere Neuheit war ein Laubentferner mit Druckluft, der auch bei vorhandenen Hagelschutznetzen entlang der Rebzeilen eingesetzt werden kann, ohne die Netze entfernen zu müssen. Als absolute Neuheit wurde im Obstgarten ein Reihenpflegergerät zur Beikrautregulierung vorgeführt. Dieses Gerät arbeitet mit normalem Kaltwasser, einer Hochdruckpumpe mit 1.200 bar und vier Hochdruckdüsen an einer rotierenden Düsenscheibe, mit denen die Pflanzen bis in drei Zentimeter Tiefe zerschnitten werden. Der Wasserverbrauch im Weinbau liegt bei einer Reihenweite von 2,5 Meter bei rund 1.200 Liter pro Hektar.



45 Firmen stellten ihre Geräte aus

MAZELLE



Zu hoher Drusch führt zu Verstopfungen beim Stoppelsturz
MAYER



Getreidedurchwuchs in Gründung MAYER

Begrünen ja, aber richtig

Wahl der Zwischenfrüchte nicht alleine von Öpul abhängig machen

Ackerbohne sollte in keiner Begrünungsmischung fehlen. Pfahlwurzler lockern Verdichtungen.

Wer eine Gründung anlegt, sollte vor allem daran denken, was aus pflanzenbaulicher Sicht damit erreicht werden soll. Natürlich muss die Öpul-Förderung auch ausgelöst werden, aber zentraler Punkt ist die Bodenverbesserung. Um dieses Ziel bestmöglich zu erreichen, muss erhoben werden, welche Probleme am Standort vorliegen. Sollen nur die oberflächliche Bodenerosion vermieden, die Struktur verbessert, der Humus gesteigert oder auch Verdichtungen unter der Bearbeitungsgrenze zwischen 25 und 35 Zentimeter saniert werden? In dieser Zone befinden sich meist die Verdichtungen. Sie können mit Tiefgrubbern mit maximal 35 bis 40 Zentimetern Strichabstand auf maximal 40 Zentimeter Tiefe behoben werden. Anschließend wird die gewohnte Grundbodenbearbeitung mit dem Grubber oder Pflug ausgeführt und die Gründungsungsart erledigt.

Zwischenfrüchte

Senf deckt sehr schnell ab und kann somit Unkräuter wie auch Ausfallgetreide rasch unterdrücken. Unterirdisch schlägt der Senf wenig Wurzel und für den Boden im Sinne der Verdichtungsbeseitigung oder der

Strukturverbesserung eigentlich nicht viel. Vorteilhaft ist, dass Senf einen hohen Stickstoffdüngedbedarf für seine Entwicklung hat.

Pfahlwurzler

Für die Stabilisierung von Tiefenlockerungen eignen sich am besten Meliorationsrettich, Ölrettich, Ackerbohne, Steinklee und auch in geringem Ausmaß Sonnenblume. Diese Kulturen haben eine tiefe Pfahlwurzel und können in kürzester Zeit auf über einen Meter Tiefe wurzeln, ohne vor leichten Verdichtungen zu resignieren. Ackerbohne gehört zu den Kulturen, die eigentlich niemals in

einer Mischung fehlen darf. Sie erfüllt alle Voraussetzungen, nämlich tief zu wurzeln, Stickstoff zu sammeln, eine strukturierte Krume und einen über den Winter abgefrosteten Pflanzenmulch für Erosionsschutzmaßnahmen zu hinterlassen. Der hohe Wasserbedarf – deshalb tiefer säen – und ihre großen Saatkörner machen sie als Teil von Handelsmischungen ungeeignet. Sie sollte deshalb mit dem Düngerstreuer vorweg auf die Fläche gesät und anschließend mit dem Grubber tief (sieben bis zehn Zentimeter) eingearbeitet werden. Mungo oder Ramtillkraut und auch Buchweizen keimen

und bedecken den Boden äußerst rasch. Schon leichte Minusgrade bringen diese Kulturen zum Abfrieren. Als Reinsaaten oder mit hohem Beimi-schungsgrad sollte man diese Kulturen jedoch nicht verwenden, da sie nach dem Absterben keine gute Flächendeckung mehr aufweisen.

Klee rechtzeitig säen

Klee und/oder Hafer sichern eine gut durchwurzelte Krume. Klee ist bei zeitiger Aussaat ein Stickstoffsammler, was bei anschließenden Mulchsaaten auf schwereren Böden entscheidend für die Ertragsicherheit ist. **Karl Mayer**

ZWISCHENFRÜCHTE					
Kultur	Menge kg/ha	späteste Saatzeit	Winterhärte	Wurzelausbreitung	Verholzung
Saatwicke	100 - 150	Mitte Aug.	abfrostend	flach	sehr gut
Ackerbohne	100 - 200	Mitte Aug.	abfrostend	mittel-tief	sehr gut
Erbse	100 - 150	Mitte Aug.	abfrostend	mittel	gut
Steinklee	25 - 30	Mitte Aug.	abfrostend	tief	gering
Alexandrinerklee	25 - 30	Mitte Aug.	abfrostend	flach	gering
Inkarnatklee	25 - 30	Mitte Sept.	winterhart	mittel	gering
Phacelia	12 - 15	Mitte Aug.	abfrostend	mittel-tief	sehr gut
Buchweizen	60 - 80	Mitte Aug.	schnell abfrostend	flach	gering
Mungo (Ramtillkraut)	1 - 1,5 ***	Ende Aug.	schnell abfrostend	flach	gering
Sonnenblume	25 - 30*	Anf. Sept.	abfrostend	tief	sehr gut
Sommerraps	10 - 15 *	Anf. Sept.	abfrostend	mittel	gering
Ölrettich	20 - 25	Mitte Sep.	abfrostend	tief	sehr gut
Meliorationsrettich	6 - 8	Anf. Sept.	abfrostend	tief	gering
Gelbsenf	15 - 20 **	Mitte Okt.	abfrostend	mittel	sehr gut
Winterfutterroggen	80 - 120 *	Mitte Okt.	winterhart	flach	nur nach chemischer Abwelke
Grünroggen	100 - 160 *	Ende Okt.	winterhart	flach	
Perko PVH	8 - 15	Anf. Okt.	winterhart	mittel	
Perko PVH	15 - 25	Ende Okt.	winterhart	mittel	

*) je nach Nutzung, für Futter hoch und Gründecke niedrig **) hohe Saatstärke nur bei später Saat und schlechtem Saatbett ***) nur in Mischung

Ausfallgetreide mit Stoppelsturz beseitigen

Wer eine Gründung mit Grubber und Saattbettbereitung unmittelbar nach der Getreide-ernte anlegt, wird mitunter ein böses Erwachen erleben. Das feine Saattbett kann zwar die Gründungskulturen ideal zum Keimen und Auflaufen bringen, aber leider auch das Ausfallgetreide. Aus diesem Grund wäre ein seichter Stoppelsturz mit einem Flügelscharrgrubber oder einer Kurzscheibenegge zu empfehlen, um das Ausfallgetreide erstmal zum Aufgang zu bringen. Dabei ist jedem ans Herz zu legen, dass auch der Getreidedrusch nicht zu hoch erfolgt, wenn das Stroh am Feld verbleibt. Ein kurzer Schnitt und eine sehr gute Querverteilung des Getreidestrohs sind notwendig, um nicht noch in der Folgekultur Stickstoffmängel durch zu dicke Strohstreifen oder Matratzenbildungen mit schlechterer Keimung bei den nachfolgenden Pflanzen zu erleben. Wer sich diese Arbeit nicht antun will, sollte gleich mit dem Grubber oder dem wendenden Pflug, hier mit anschließender Saattbereitung, auf die Zielarbeitstiefe von 22 bis 25 Zentimeter gehen. Man kann es nicht oft genug sagen: Jetzt ist die Zeit zum Kalken! Wann, wenn nicht nach der Getreideernte, sollte gekalkt werden? Der Kalk kann bei Bedarf schon vor dem Stoppelsturz oder vor der Grundbodenbearbeitung ausgebracht werden. Die mischende Arbeit des Grubbers – Kalk auf keinen Fall einpflügen – führt die Kalkmenge gut verteilt in die Krume. Dabei ist es nicht so wichtig, welche Kalkform verwendet wird. Die billigste Kalkform, egal ob Branntkalk oder kohlenaurer Kalk – so zeigt es zumindest unser mittlerweile 13 Jahre dauernde Kalkdüngungsversuch – ist gut genug. **Karl Mayer**

AMA-Kampagne „Federführend“

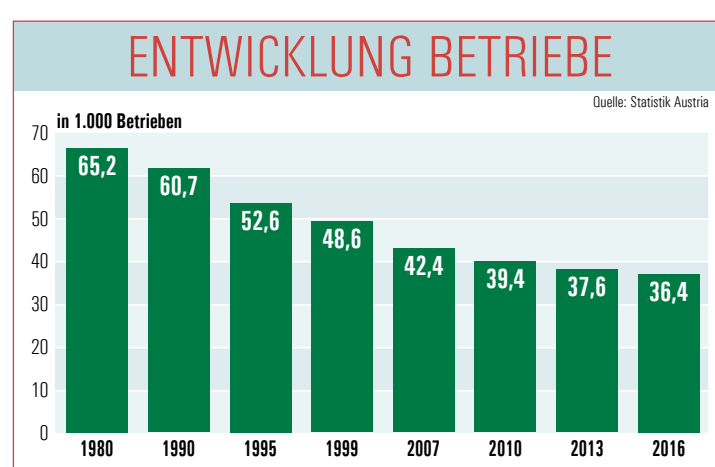
Mit der neuen Kampagne „Federführend“ rückt die Agrarmarkt Austria (AMA) zusammen mit Landwirten, Schlacht- und Zerlegebetrieben sowie dem Lebensmitteleinzelhandel in den Mittelpunkt. Geflügel ist die beliebteste Fleischsorte der Österreicher. Während der Selbstversorgungsgrad mit heimischem Geflügel in den letzten Jahren auf 79 Prozent beziehungsweise 41 Prozent gesunken ist, hat der Pro-Kopf-Verbrauch stetig zugenommen. Ziel ist es etwas gegen diese Lücke zu tun, um den Selbstversorgungsgrad bei Geflügelfleisch wieder zu heben.

Im Vorjahr gab es 36.397 Betriebe in der Steiermark

Seit 2013 fielen jährlich 395 Betriebe aus der Statistik – damit liegt die Steiermark im Bundesdurchschnitt

Nach den ersten veröffentlichten Daten der Agrarstrukturhebung 2016 wurden in der Steiermark 36.397 land- und forstwirtschaftliche Betriebe gezählt. Das waren im Vergleich zu 2013 um 1.185 Betriebe weniger (Grafik). Jährlich fielen daher 395 beziehungsweise ein Prozent der Betriebe aus der Statistik heraus. Damit liegt die Steiermark genau im Bundesmittel, wonach in den letzten drei Jahren ebenfalls 3,1 Prozent oder 5.162 Be-

triebe weniger wurden. Damit liegt die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Österreich bei 161.155. Die Gesamtfläche beträgt 45,7 Hektar, und die landwirtschaftlich genutzte Fläche 19,7 Hektar – beide Werte stiegen in den vergangenen drei Jahren leicht an. 36 Prozent der Betriebe werden als Haupterwerbsbetriebe geführt. Detailliertere Zahlen zur Steiermark wird die Statistik Austria erst im Herbst zur Verfügung stellen.



Fleischrinder Austria: Steirer wird Obmann

Im Rahmen der Generalversammlung von Fleischrinder Austria in St. Kathrein/O. wurde Walter Steinberger aus Pöls-Oberkurzheim einstimmig zum neuen Obmann der Dachorganisation der österreichischen Fleischrinderzucht gewählt. Steinberger bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Frau Marianne und drei Töchtern einen Land- und Forstbetrieb mit Fleckvieh-Fleisch-Zucht. Seit 2005 ist er Sprecher für diese Rasse beim Rinderzuchtverband Steiermark. Seit 2014 ist der 53-Jährige Vertreter der steirischen Fleischrinderzüchter im Vorstand von Fleischrinder Austria. Der Fokus wird in naher Zukunft klar auf der kommenden GAP-Periode liegen, um die Position der Mutterkuhbetriebe wieder zu verbessern.



LTC Kalsdorf: kompetent und zertifiziert

Professioneller Partner für Landwirte

Das Lagerhaus Technik-Center ist beim Thema Landtechnik für alle Landwirte ein zuverlässiger und professioneller Partner. Am Standort Kalsdorf werden die Kompetenzen in den Bereichen Beratung, Verkauf und Service zentral gebündelt. Den Landwirten und Kommunen steht hier eine professionelle, zertifizierte Stützpunktwerkstätte mit kompetenten Fachkräften zur Verfügung. Auch die zertifizierten Lagerhaus-Fachwerkstätten in den umliegenden Gebieten sind optimale Servicepartner für eine perfekte Landtechnik-Betreuung und flächendeckendes Service. Fixer Bestandteil im Lagerhaus Technik-Center sind zudem eine permanente Neu- und Gebrauchtmaschinenausstellung sowie das bewährte Lagerhaus Technik-Qualitätssortiment bestehend aus internationalen Top-Marken wie John Deere und heimischen Herstellern wie Lindner oder Pöttinger. Das Lagerhaus Technik-Center in Kalsdorf ist damit ein moderner Landtechnikstandort, an dem die Stärken wie Kundennähe und Servicequalität gelebt werden. Das Team vom Lagerhaus Technik-Center Kalsdorf sowie Regionsleiter Josef Grill, MBA stehen den Landwirten bei allen Fragen zum Thema Landtechnik beratend zur Seite.

RINDERMARKT

Nutzrindermarkt Traboch 11. Juli 2017						
Zweinnutzung Ø-Gewicht	Zweinnutzung Netto-Preis	Milchrassen Ø-Gewicht	Milchrassen Netto-Preis	Kreuzungen Ø-Gewicht	Kreuzungen Netto-Preis	
Stierkälber bis 120 kg						
99,35	5,33	94,83	2,17	103,57	5,36	
Stierkälber 121 bis 200 kg						
152,02	4,22	123,00	2,70	146,00	4,64	
Stierkälber 201 bis 250 kg						
222,44	3,25	-	-	-	-	
Stierkälber über 250 kg						
327,33	2,48	-	-	-	-	
Summe Stierkälber						
128,36	4,55	98,86	2,26	123,15	4,97	
Kuhkälber bis 120 kg						
97,50	3,51	73,00	1,50	86,90	3,56	
Kuhkälber 121 bis 200 kg						
143,20	2,76	-	-	152,20	3,18	
Kuhkälber 201 bis 250 kg						
201,00	2,65	-	-	209,00	2,75	
Kuhkälber über 250 kg						
252,00	2,60	-	-	-	-	
Summe Kuhkälber						
141,73	2,91	73,00	1,50	114,94	3,31	
Einsteller bis 12 Monate						
334,82	2,49	-	-	356,73	2,53	
Kühe trächtig						
607,00	1,44	-	-	-	-	
Kühe nicht trächtig						
718,33	1,38	729,60	1,35	-	-	
Kalbinnen bis 12 Monate						
283,57	2,52	-	-	301,00	2,85	
Kalbinnen über 12 Monate						
725,33	1,74	647,50	1,58	-	-	
Ochsen 6 bis 12 Monate						
334,00	2,81	-	-	-	-	

REALITÄTEN

Kaufe **jagdliche** Verlassenschaften sowie Abwurfstangen und Trophäen, Tel. 0660/3882166

Bauernhof, **Almen, Wald, Äcker** ab rund 3 ha bis 70 ha gesucht! BUB-IMMO www.bub-gmbh.at Tel. 0664/2829094

Bauernhaus/Bauernhof zu kaufen gesucht, Tel. 0650/2476111, info@Oesterreich-Immobilie.at

Waldgrundstück im Groß-Sölketal (Steiermark) zu verkaufen. 17,5 ha Fichtenwald (100 Jahre), Tel. 0664/9318025

Großraum Leoben: Gärtnerei wegen fehlender Betriebsnachfolge zu verkaufen. Unternehmensberatung Dipl.-Ing. Schein GmbH & Co KG, Tel. 0664/3518384 oder www.ub-schein.at

32,5 ha Wald, Mallnitz Kärnten, **8,1 ha Wald**, Arnfels, zu verkaufen. BUB-AGRAR-IMMO www.bub-gmbh.at Tel. 0664/2829094

Bezirk **Südoststeiermark:** 4.197 m² Mischwald, Nähe Straden zu verkaufen! Vorwiegend erntereifer Bestand! Tel. 0699/10821062



Einzigartige **Rasenzuchtanlage** (Fertigrasen) mit eingebauter Bewässerung und sämtlichen Geräten, mit Maschinenhalle, in der Oststeiermark zu verkaufen. Dieses bewässerte Grundstück wäre auch bestens für den **Gemüseanbau** geeignet. Preis auf Anfrage, Tel. 0664/1437673

TIERE

Verkaufen **Einsteller** (Zustellung möglich) Tel. 0664/1702734 oder 0664/88657077



Endlich **www.fliegenfrei.at** Tel. 0664/2335969

Suchen reinrassige **Murbodner** Tiere, Tel. 0664/2441852

Verkaufe **Rothirsche** von 6 bis 20-Ender, zurzeit zu besichtigen im Bastgeweiß, Tel. 0664/3427848

Suchen **Kühe** zur Aufmast sowie ständig Einsteller, männlich und weiblich (Höchstpreis und Sofortzahlung) – auch Tausch möglich, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Laufschielen für Schuttdore
Formrohr, T-Stahl, ...
07277/2598
Der Spezialist
www.bauernfeind.at

PARTNERSUCHE

Privat
36 Jahre alter, begeisterter Nebenerwerbslandwirt (1,86 Meter groß, dunkles Haar, schlank) aus Graz-Umgebung sucht eine nette **Partnerin** für ein gemeinsames Leben am Bauernhof. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, KW. Gemeinsam.



Partnervermittlung **Petra**
BAUER findet bei uns FRAU!
Petra hilft:
Tel. 0676/3112282
schnell – diskret – in deiner Nähe
Partnervermittlung-**Petra.at**

ZU VERKAUFEN

DWG Metallhandel
TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEEL verschiedene Profile, Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at



HEU & STROH MANN, Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, www.mann-stroh.at



NEU Lenkachse NEU Forstanhänger mit Lenkachse A. Moser Kranbau GmbH www.moser-kranbau.at Tel. 07612/87024



Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen, z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,- www.koppi-kunststoffe.at Tel. 01/8693953

Verkaufe **steirische Käferbohnen**, handverlesen, Tel. 0664/8514402



TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEEL für Dach und Wand. **Dauertiefpreis!** Verschiedene Farben und Längen. Maßanfertigung möglich! Preis auf Anfrage: Tel. 07755/20120 E-Mail: tdw1@aon.at **www.dachpaneel.at**



Futterraufe für Rinder und Pferde mit 12 Fressplätzen von 2 Seiten befüllbar, 3-Punkt Aufnahme, Unterzug, Dachkantenschutz, Lieferpreis inkl. MwSt. € 1.090,- Tel. 0699/88491441



NEUHEIT Forstanhänger mit Lenkachse A. Moser Kranbau GmbH www.moser-kranbau.at Tel. 07612/87024



Metallbearbeitungsmaschinen zu Bestpreisen! Z.B. Metallbandsägen, Drehbänke, Bohr-, Fräs- und Schleifmaschinen, Plasmaschneider uvm., Holzprofi 00 – Tel. 07613/5600 STMK – Tel. 03335/4545 www.hans-schreiner.at

Futterschieber HETWIN Stallboy, Vorführer zu verkaufen, Tel. 0664/8418809



Recyclingpfähle für Grenzmarkierung und Weidezaunbau unverrotbar. z.B. 4,5 x 130 cm € 2,30,- 4,5 x 150 cm € 2,50,- 6,0 x 150 cm € 4,50,- 7,0 x 170 cm € 6,90,- 10 x 200 cm € 7,90,- Palettenpreise auf Anfrage Tel. 0699/88491441

AKTION GLATTWANDSILO AUSSENTRICHTER, Inhalt 35 Tonnen, neu mit Treppe, Auslauf auf 600 mm Höhe, € 5.780,- inkl. MwSt., ab Lager. Weitere Angebote: 35-500 Tonnen unter www.conpexim.at, office@conpexim.at, Firma Conpexim, Tel. 02175/3264

HEU, STROH, LUZERNE & Effektspan-Einstreu in bester Qualität mit Lieferung. Grünes Wiesenheu, Heißluft Luzerne kurz oder lang, Häckselstroh entstaubt & getrocknet. Alle Produkte auch in **BIO Qualität** lieferbar! Tel. +49174/1849735, info@mk-agrarprodukte.de

PKW-Anhänger: **Beste Qualität direkt vom Hersteller**

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 034 55/62 31 www.heiserer.at



SONDERAKTION! BERGER-Forstanhänger 8 oder 10 Tonnen Tragkraft, Kranreichweite 6,70 oder 7,50 Meter, 4 Rungenpaare, Flap Down Abstützung, Greifer und Rotator, Straßenbeleuchtung, **Friedrich Berger Ges.m.b.H. & Co KG** Hans-Thalhamer-Straße 13, 8501 Lieboch Tel. 07673/3501-518 info@berger-forst.at www.berger-maschinen.at

g.g.A. Kerne zu verkaufen, Tel. 03383/3212.

AKTION Düngelkalle und Urgesteinsmehl Alle Produkte entsprechend Düngemittelgesetz – keine Abfallkalle! Tel. 0660/1425189, Mail: office@alkasal.com

Hackmaschine mit 130 PS, Anbaumotor für Kurz- und Lang-Hackgut, Tel. 0664/1109940

Kleinballenpresse Welger AP41 mit neuer Gelenkwelle, in sehr gutem Zustand, günstig zu verkaufen, Tel. 0664/5980837

Motormäher gebraucht zu verkaufen, **Tel. 0664/5448042**

Verkaufen **Strohquader- und Rundballen**. **AGRAR-SCHNEEBERGER** liefert Ihnen die gewünschte Ware, Tel. 0664/88500614

Heurundballen aus heuriger Ernte zu verkaufen, Raum Bruck, Tel. 0664/3585521.

Verkaufe einen **Brotbackofen** elektrisch für 6 große Laib Brot, guter Zustand, Farbe Weiß, Außenmaße: 124x85x82, Tel. 0664/5100506

KAUFE/SUCHE

Dohr-Holz: Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0



Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Barzahlung, Tel. 06544/6575

VESCHIEDENES

BORDJAN Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter, Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158, DER-BESCHICHTER.AT



FLEISCHEREIMASCHINEN von A-Z! Neu & gebraucht, www.rauch.co.at (+43)0316/816821-0



Mobile Getreidekonservierung „steiermarkweit“ Alois Brunner, Tel. 0650/4466800

Kostenloser Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

OFFENE STELLEN

Zur Bewirtschaftung unseres landwirtschaftlichen Betriebes (40 ha) in Deutschland – Oberbayern/Landkreis Miesbach mit Milch- und Fleischrindern, Hühnern, Schweinen sowie einem Hofladen, suchen wir **ab Oktober 2017** oder früher ein **Bauernpaar** mit entsprechender Ausbildung und Berufserfahrung. Wir bieten eine langfristige Festanstellung mit kostenloser Dienstwohnung für Sie und Ihre Kinder bei selbstständiger Tätigkeit. Bewerbungen bitte an: A. Schulz-Moll Kunigundentstraße 22b D-80802 München Tel. 0049/152/03210322 andreas@schulz-moll.de

Landwirt (m/w) für Verkauf von Agrarimmobilien gesucht, gerne auch Quereinsteiger, **www.Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8697630

EHNER
Alles wie geplant...
Rund um Haus und Hof. Lehner Systembau GmbH
www.lehnerbau.at T: 0463 71 3 17

SCHAUMANN gehört zu den führenden europäischen Unternehmen in der Herstellung von Mineralfutter, Siliermitteln und Säuren zur Futterhygiene. Basis unseres Erfolges ist die seit über 75 Jahren stabile Qualität unserer Produkte sowie die Beratung von Landwirten rund um die Tierproduktion.
Zur Verstärkung unseres SCHAUMANN-Teams suchen wir zum ehestmöglichen Eintritt für die **Bezirke Murtal und Leoben** einen **Fachberater im Außendienst (m/w) (Teilzeit)**
Wir bieten Ihnen für die Position ein marktconformes Bruttomonatsgehalt; Bezug mindestens € 1.610 brutto pro Monat entsprechend KV Verwendungsgruppe II bei Vollzeitanzustellung; mit Bereitschaft zur Überzahlung.
Wenn Sie über eine fundierte landwirtschaftliche Ausbildung, Kompetenz in der Veredlungswirtschaft und Interesse an einer herausfordernden Vertriebsaufgabe haben, wenden Sie sich bitte an Hrn. DI Gottfried Scheikl (gottfried.scheikl@schaumann.at) oder an
H. Wilhelm Schaumann GmbH & Co. KG
Jakob Fuchs – Gasse 25-27, 2345 Brunn am Gebirge
Tel. 02236/31641 - info@schaumann.at - www.schaumann.at
SCHAUMANN – Erfolg im Stall
www.schaumann.at



Neue Polyfässer mit 6.000 und 8.000 Liter, neue Schlauchverteilerpumpe und ab November neuer Kleinseparator
MUSCH (2), BAUER

Neue Technik für Alpenländer

Bauer erneuert und erweitert sein Angebot für heimische Betriebe

Die Firma Bauer präsentierte in Voitsberg Neuheiten für den alpenländischen Markt. Allen voran zwei Polyester-Fässer mit 6.000 (Poly 60+) und 8.000 Liter (Poly 80+) Nutzungsvolumen. Die Gewichtsersparnis gegenüber einem vergleichbaren Stahlfass liegt bei rund 300 Kilo, die Hangtauglichkeit wird aber vor allem durch den niedrigen Schwerpunkt verbessert, welcher durch ein neues Fassdesign nochmals gesenkt wurde. Beide Fässer sind einachsiger oder mit lenkbarer Tandem-Pendelachse sowie Geräteträger-Vorbereitung zu haben. Beim kleinen Fass kommt

eine 3.000-Liter-Exzenterpumpe zum Einsatz, beim großen beträgt die Förderleistung 4.000 Liter. Beide sind bereits erhältlich.

Neue Pumpen

Neu ist auch die zapfwellenbetriebene Helix Rota Exzenter-schneckenpumpe für Schlauchverteiler. Sie überwindet bis zu 160 Meter Höhenunterschied mit einer Förderleistung von bis zu 63 Kubikmeter pro Stunde. Zum Fördern und Homogenisieren von Gülle bringt Bauer die Langwellenpumpe mit Schneidwerk Magnum LEE und LEC auf den Markt. Sie wird elektrisch angetrieben

und kann mobil oder stationär eingesetzt werden. Durch das Sechs-Zoll-Druckrohr verringert sich der Reibungsverlust um bis zu 20 Prozent.

Günstiger Kleinseparator

Noch nicht auf dem Markt und auch noch ohne Produktbezeichnung ist der neue Gülle-Kleinseparator für Herdengrößen ab 30 Rindern. Er soll deutlich unter 10.000 Euro kosten und ist somit eine Alternative zu einer Lagerraumerweiterung. Durch die Trennung von flüssiger und fester Phase lassen sich 20 bis 25 Prozent Volumen der Flüssigphase einsparen. Marktstart ist rund um die

Landtechnikmesse Agritechnica im November.

Eine weitere interessante Produktneuheit ist eine verkleinerte Version des Einstreugewinnungssystems BRU (Bedding Recovery Unit). Dabei wird die feste Phase aus der Rindergülle nach der Separation in einer Trommel durch Fermentation für etwa 60 Minuten auf über 72 Grad erhitzt und somit hygienisiert. Bislang war dieses System für Herden ab 1.000 Rindern ausgelegt. Für den europäischen Markt wurde das System nun für Herdengrößen zwischen 200 und 400 Rindern verkleinert. Die Anlage passt in einen 20-Fuß-Container. **RM**

„Wir müssen mit Wasser sorgsam sein“

Bauer-Boss Otto Roiss erklärt die einzigartige Kombination aus Gülle- und Beregnungstechnik

Die Bauer Group ist weltweit mit Bewässerungs- und Abwassertechnik erfolgreich. Wie entwickelt sich das Geschäft? **OTTO ROISS:** Mit dieser Kombination sind wir weltweit einzigartig und sie macht zunehmend Sinn, weil wir mit der Ressource Wasser sorgsam umgehen müssen. Der Bereich Abwassermanagement wächst stärker als die Beregnung, bei der wir Weltmarktführer sind. Vor zehn Jahren machte Abwassertechnik rund ein Viertel

des Geschäfts aus, heute ist sie schon fast auf Augenhöhe mit der Beregnungstechnik und ich glaube, dass sich das fortsetzt.

► **In diesem Bereich ist aber nicht nur die Landwirtschaft Ihr Kunde?**

ROISS: Unsere Produkte, wie beispielsweise Pumpen, Rohre und Tankwagen, werden auch in der Baubranche zur Entwässerung von Baugruben oder im Bergbau eingesetzt. In Zukunft wollen wir un-

ser Angebot im Pumpenbereich verbessern.

► **In Deutschland wird die bodennahe Gülleausbringung am Acker ab 2020 und am Grünland ab 2025 Pflicht. Was erwarten Sie davon?**



Otto Roiss, CEO Bauer Group

ROISS: Die Betriebe und Lohnunternehmer, sofern sie diese Technik nicht schon nutzen, werden in den kommenden drei Jahren investieren. Aber danach erwarte ich wieder eine

sinkende Nachfrage. In Summe wird es nur einen kleinen Teil unseres Geschäftes ausmachen. Wir stellen die Verteilertechnik auch nicht selbst her.

► **Bei den Neuheiten der Bauer Group finden sich viele verkleinerte Versionen erfolgreicher Produkte?**

ROISS: Ja. Wir bringen kleinere Versionen für Europa auf den Markt, weil die Landwirtschaft hier, trotz ihrer im weltweiten Vergleich kleineren Strukturen, Zukunft hat.

Interview: Roman Musch



ETIVERA: Etiketten, Gläser, Flaschen und Kartons

Ihr österreichischer Etikettenhersteller

Das Unternehmen ETIVERA aus St. Margarethen an der Raab rückt Food- und Non-Food-Erzeugnisse nicht nur mit innovativen Verpackungslösungen ins rechte Licht, sondern auch mit Etiketten aller Art – dank einer der leistungsstärksten Etikettenproduktionsmaschinen Europas.

Kleider machen Leute, sagt man – und es stimmt schon: Das Äußere bestimmt den ersten Eindruck, erst danach haben die inneren Werte ihren Auftritt. Umso wichtiger ist es, Qualitätserzeugnisse wie alkoholfreie Getränke, Wein, Bier, hochprozentige Spirituosen, Non-Food oder Kosmetik gleich auf den ersten Blick zum Blickfang zu machen. Genau das ist das Unternehmensziel der Firma ETIVERA: Sie bietet ihren Kunden hochwertige und innovative Verpackungslösungen aus einer Hand. Neben Gläsern, Flaschen und Kartons zählen dazu auch Etiketten. Mit einer der modernsten und leistungsstärksten Etikettenproduktionsmaschine Europas verfügt ETIVERA über die Möglichkeit, unterschiedlichste Etikettenwünsche in die Realität umzusetzen – in bis zu sieben Farben, auf verschiedenen Materialien, in exzellenter Druckqualität und mit vielfältigen Veredelungsmöglichkeiten. Gedruckt wird z.B. auf Papier, Kunststoff, Metallfolien oder transparenten Materialien und es gibt sogar individuelle Thermoetiketten für Bondruckwaagen. Spezielle Veredelungen wie Reliefprägung, Heißfolienprägung, Schutzlaminierung, UV-Lack, Metalleffekte und vieles mehr gehören ebenso zum Standard-Repertoire. Neben individuell produzierten Kundenetiketten umfasst das ETIVERA-Sortiment auch eine große Auswahl an Lageretiketten. Diese können auch in geringer Stückzahl erworben werden und ermöglichen es ohne viel Aufwand, eigene Erzeugnisse auch bei kleinen Produktionen repräsentativ zu gestalten. Informationen unter 03115/21999-26 oder www.etivera.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion:

Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 54 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark



RINDERZUCHT STEIERMARK

Rinderzucht Steiermark – Standort Traboch

Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: 03833 20070-10, Fax: 03833 20070-25
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

Rinderzucht Steiermark – Standort Greinbach

Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: 03332 61994-10, Fax: 03332 62012
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

TERMINE

ZUCHTRINDERVERSTEIGERUNGEN

14.08.2017 – Traboch – 10:30 Uhr
21.08.2017 – Greinbach – 10:30 Uhr

KÄLBER- UND NUTZRINDERMÄRKTE

18.07.2017 – Greinbach – 11:00 Uhr
25.07.2017 – Traboch – 11:00 Uhr
01.08.2017 – Greinbach – 11:00 Uhr

08.08.2017 – Traboch – 11:00 Uhr
16.08.2017 – Greinbach – 11:00 Uhr
22.08.2017 – Traboch – 11:00 Uhr

Marktanmeldungen und Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at

Ankaufsprämie
des Landes Steiermark
€ 200,-
für Kühe und trächtige Kalbinnen
auf Zuchtrinder versteigerungen.
(Förderrichtlinie liegt beim Markt auf)



Das Team Steiermark errang bei den Forstmeister-schaften Medaillen

LANDJUGEND

Frauenpower im Forst

Vier Burschen und zwei Mädchen aus der Steiermark nahmen am Landjugend-Bundesentscheid Forstwirtschaft in Wieselburg teil. Bei den Mädchen, bei denen es erstmals eine eigene Wertungskategorie gab, holten die Steirerinnen Barbara **Rinnhofer** aus Mürzzuschlag und Elisa **Prieti** aus Graz-Umgebung in der Mannschaftswertung den Bundessieg. Im Einzelbewerb gewannen Rinnhofer und Lukas **Steer** aus St. Katharein/L. jeweils die Silbermedaille. Das Burschenteam wurde in der Teamwertung hinter Kärnten und Niederösterreich Dritter.



Die Landesräte Anton Lang und Johann Seitingner überreichten den Preis

REINPRECHT

Ställe zum Wohlfühlen

Seit 2010 vergibt das Land Steiermark Baupreise für besonders tierfreundliche Ställe. Heuer wurden der Bio-Pferdestall von Stefanie **Bartl** in Söding, der Milchziegenstall von Sonja **Trummer** und Günter **Schöllauf** in St. Anna, der Schafstall von Markus **Straßer** in Mitterlobming und der Milchrinderstall von Franz **Jaritz** in Stübing ausgezeichnet. Anerkennungspreise erhielten der Bio-Pferdestall von Franz **Grißnauer** in Gratkorn sowie der Mutterkuh- und Ochsenstall von Familie **Fuchs** in Loipersdorf. Die Siegerställe werden in der kommenden Ausgabe näher vorgestellt.



Die fünf-gängige Gemüse-gala der „Jungen Wilden Gemüsebauern“ lockte nach St. Anna am Aigen

JUNGE WILDE

Fünf Hauben für Gemüse

Die „Jungen Wilden Gemüsebauern“ luden vergangenen Samstag zur ersten Gemüse-Gala nach St. Anna am Aigen ein. Begeistert war die Sprecherin der Gruppe, Irene **Gombotz**, vom Schauspiel der Natur: „Die Gala wurde von Sonnenschein, Regenbogen und Vollmond begleitet.“ 85 Gäste nahmen an der langen Tafel Platz. Fünf junge Köche aus der Region,

Christian **Klapf**, Markus **Fortmüller**, Manuel **Ulrich**, Alexander **Fischer** und Dominik **Fitz**, verwöhnten die Gäste mit einem fünf-gängigen Menü rund ums Gemüse.

Rund ums Gemüse

Die kulinarischen Kreationen gingen von einer weißen Paradeiserrisotto über Lachs mit Gurke und Rind mit Paprika bis hin zum Dessert mit Erdp-

feln, Schokolade und Ribisel. Begleitet wurde das Menü mit feinen Weinen von vier jungen Winzern aus der Region: Bernhard **Fischer**, David **Ulrich**, Alexandra **Monschein** und Eduard **Tropper**.

Vino Pomodoro

Etwas Besonderes unter den Weinen war der „Vino Pomodoro“, ein Wein, der aus Cherry-Paradeisern gemacht wird.

Gombotz: „Es war ein rundum gelungener Abend, der nach einer Fortsetzung im nächsten Jahr schreit!“

Doch zuerst werden sich neun der „Jungen Wilden Gemüsebauern“ ihre hart erarbeiteten Meisterbriefe am 23. September im Steiermarkhof in Graz abholen. Dann werden sie sich an die Umsetzung von frischknackigen Ideen für ihr wildes Gemüse machen.

Katja I., unsere neue Weinkönigin

Katja I. heißt Steiermarks neue Weinkönigin. Ihr zur Seite stehen die Weinhoheiten Lisa und Maria. Die Weinkönigin, deren liebste Rebe übrigens der Sauvignon Blanc ist: „In meinem Amt möchte ich den Leuten die unglaublichen Facetten und Eigenschaften des steirischen Weins näher bringen. Außerdem die gesamte Region zu repräsentieren und die vielen Besonderheiten aufzuzeigen.“ Katja **Silberschneider** (21), wie die neue Königin mit

bürgerlichem Namen heißt, stammt aus Leutschach und kennt die Entstehung des steirischen Weins seit Kindesbeinen an. Ihre Eltern gründeten 1990 ein Weingut. Sie studiert in Graz „International Marketing & Sales Management“. Lisa **Peinsipp** (20) hat die Bundeslehranstalt Klosterneuburg besucht, Maria **Jöbstl** (22) studiert Mathematik und Geographie. Das Trio wird in den kommenden zwei Jahren den steirischen Wein im In- und Ausland auf Festen, Galen und Messen repräsentieren.



Frisch gekürt: Maria, Katja I. und Lisa (v.l.n.r.)

KK



Sabrina und Manuel Mauerhofer holten sich das Goldene Stanitzel

WIESELBURG

Goldenes Stanitzel

In Wieselburg wurde heuer erstmals Speiseeis von einer Fachjury mit dem Goldenen Stanitzel ausgezeichnet. Die Trophäe für Cremeeis ging in die Steiermark an die Söding Bio-Konditorei „Die Tortenkomponisten“ für ihr Bio-Mandelnougat-Grammel-Eis. 52 Produkte waren im Rennen. Zeitgleich wurde Käse prämiert. Gold errangen die steirischen Betriebe **Professner** (Eggersdorf), **Winkelhof-Schrottner** (Dobl), **Stern** (Rohrbach), **Schützenhöfer** (Grafendorf) und **Leitner** (Obdach).



Besucher konnten selbst Hand an ihr Kotelett anlegen

ARTHUR

Selbst grillen erwünscht

Am meisten lernt man, wenn man selbst Hand anlegen darf. AMA-Grillmeister Georg **Nieckel** gab beim Wein- und Genussfest in St. Veit am Vogau den Besuchern Grilltipps, während diese ihr Fleischstück selbst zubereiteten. Für alle 5.000 Besucher war bei dem zweitägigen Fest jedoch nicht Platz. Aber niemand musste hungern, gab es doch eine große Vielfalt an Grillspezialitäten, Weinen und leckeren Süßspeisen. Und natürlich jede Menge Musik.



Landwirtschaft zum Anfassen

FISCHER



Landwirtschaft mit allen Sinnen

Was frisst die Kuh? Wie viele Eier legt die Henne am Tag? Solche Fragen wurden an den Bauernhoferlebnistagen in der Fachschule Alt-Grottenhof von pädagogisch ausgebildeten Bäuerinnen beantwortet. 650 Grazer Volksschulkinder entdeckten auf vier Stationen die Themen Bauernhof und Lebensmittelherkunft. Vizepräsidentin Maria **Pein**: „Hier können die Kinder Erdäpfel ausgraben, Brot backen und Bauernhoftiere streicheln. Ein Erlebnis, das sie nicht vergessen werden.“